



» Für eine Zeitenwende: Wirtschaftspolitische Forderungen der IHK-Organisation

IHK-Umfrage – Mehr Optimismus, aber auch mehr Pessimismus Seite 38

Wettbewerb – Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort Seite 48

PORTS OF THE FUTURE

EMPOWERED BY YOU

**VOLLE KRAFT VORAUSS:
KARRIERE IM HAFEN**

FACHKRAFT HAFENLOGISTIK
(W/M/D)

**UND WEITERE KAUFMÄNNISCHE
AUSBILDUNGSBERUFE**





Christoph Reyelt

Geschäftsführer der Reyelt Media GmbH & Co. KG
 Kreissprecher der Wirtschaftsjuvenen Cuxhaven

Warum ich trotzdem Unternehmer geworden bin

Unternehmer zu werden war für mich kein klar geplanter Weg. Ich habe nicht eines Tages beschlossen: Ich will Unternehmer sein. Es hat sich vielmehr Schritt für Schritt ergeben – und oft musste ich mir diesen Weg erkämpfen. Natürlich war der Weg nicht immer einfach. Es gab viele Hürden – aber rückblickend würde ich ihn genauso wieder gehen. Besonders herausfordernd war, dass ich mir den Weg zugleich selbst leicht und schwer gemacht habe. Ich habe parallel zum Abitur und zur Ausbildung meine ersten Projekte gestartet. Das bedeutete: jeden Tag Prioritäten setzen, jonglieren, kämpfen – und oft auch nachts bis in die frühen Morgenstunden weiterarbeiten. Die „Sicherheit“ durch eine Nebentätigkeit ist zwar beruhigend, bremst aber auch. Manchmal wäre ein mutiges, „All-In“ der einfachere Weg gewesen – wobei für mich persönlich eine gute Ausbildung immer Priorität hatte.

Irgendwann kam der Moment, an dem ich mich entscheiden musste: den eigenen Weg gehen oder die vermeintlich sichere Alternative wählen. Zweifel, das soziale Umfeld, die wirtschaftliche Lage – alles spielte dabei eine Rolle. Auch die Realität, dass man in Deutschland oft eher „totverwaltet“ als wirklich ermutigt wird, hilft nicht gerade. Wer wirklich etwas bewegen will, darf sich davon nicht aufhalten lassen. Bürokratie, Unsicherheit, ein vermeintlicher Mangel an Wissen, Kontakten oder Kapital – all das darf kein Grund sein, es nicht zu versuchen. Denn wer wirklich brennt für seine Idee, findet Wege.

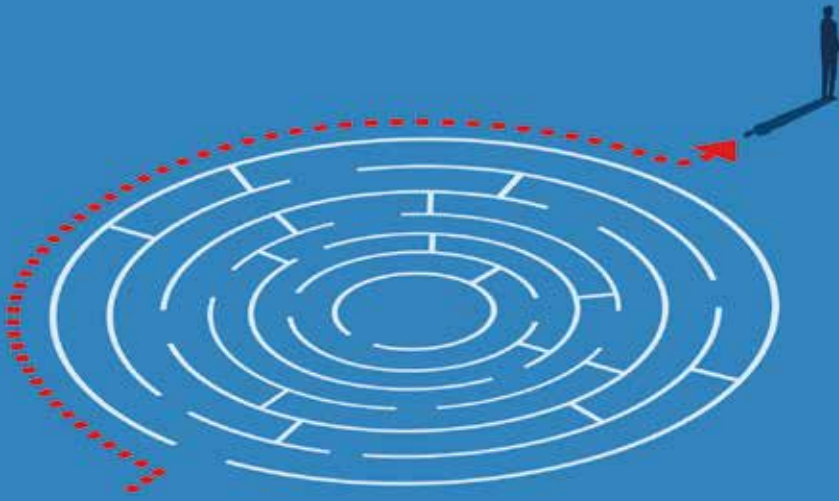
Was man allerdings früh lernen muss: Die Schwierigkeiten verschwinden nie. Sie verändern sich. Anfangs kämpft man mit Finanzierungsfragen, mit rechtlichen Grundlagen, mit der Technik. Später geht es um Verantwortung für Mitarbeitende, komplexere Projekte, größere Budgets und steigende Erwartungen. Es wird nicht leichter – man wird nur besser. Man wächst an der Aufgabe. An jedem Rückschlag. An jeder Entscheidung, die man treffen muss, obwohl man sich noch nicht ganz sicher ist. Ich glaube auch: Wir sollten keine Angst vor dem Scheitern haben – gerade nicht in Deutschland. Stattdessen könnten wir uns in dieser Hinsicht ruhig ein Beispiel an der amerikanischen Fehlerkultur nehmen. Hier wird das Scheitern nicht primär als Makel, sondern als notwendiger Bestandteil des Lernprozesses gesehen.

Was mich antreibt – damals wie heute – ist die Vorstellung, meine Produkte und Dienstleistungen anders, besser und effizienter zu machen. Eine Vision, die bleibt. Und die Frage, die mich jeden Tag begleitet: Werde ich es später bereuen, wenn ich es heute nicht tue?

Titelthema

Für eine Zeitenwende

Wirtschaftspolitische Forderungen der IHK-Organisation



Startschuss oder Rohrkrepiere?

Die neue Bundesregierung positioniert sich, Europa sortiert sich, die demokratische Welt präpariert sich. Aber nach dem Einatmen muss das Ausatmen kommen. Es liegt in der DNA von Unternehmen, eigenverantwortlich zu handeln. Wenn ihnen seitens der Politik immer mehr Steine in den Weg gelegt werden,

geht ihnen allerdings irgendwann die Puste aus. Darum hat die IHK-Organisation sehr konkrete wirtschaftspolitische Forderungen formuliert, die wir Ihnen in unserem aktuellen Titel vorstellen und mit Leben füllen wollen – damit aus einem Startschuss kein Rohrkrepiere wird.



6 Kurz & Kompakt

10 Titelthema

- 10 Für eine Zeitenwende in der Wirtschaftspolitik
- 13 Investitionen erfordern Verlässlichkeit
- 15 Energiewende mit Wachstumsschmerzen
- 18 Komplex und zeitaufwändig
- 20 Es kommt auf das Gesamtpaket an
- 21 Konzeptionell anders denken
- 23 Hochschulperle kommt aus der Ostfalia Hochschule
- 24 Europa bremst Innovationen aus und schadet dem Standort
- 25 Moderne Handelspolitik und verlässliche Partnerschaften
- 28 Wo aus Abfall Rohstoff wird
- 30 Auf Eigenverantwortung vertrauen
- 32 Update für das Verkehrskonzept der IHK

38 Standort Elbe-Weser

- 39 Der Bau des Elbtunnels rückt nun ein großes Stück näher
- 40 Energie-Scouts überzeugen die Jury der IHK Elbe-Weser
- 46 Wechsel an der Spitze des Niedersachsen.next Innovationsnetzwerks
- 47 Investitionen in Sicherheit und Infrastruktur unerlässlich
- 50 IHK Elbe-Weser lädt zum Azubi-Lauf ein

51 Service

- 51 Internet-Plattform erleichtert Schülern die Suche nach Praktikumsplätzen
- 53 startklar bildet zertifizierte Gründungsberater aus
- 54 Rechtsprechung aktuell

60 Schlusspunkt

Sonderthemen

- 34 Nachhaltigkeit: Geschäfts- u. Nutzfahrzeuge
- 42 Windforce Conference 2025

Beilagen

Unternehmensverband Cuxhaven
Elbe-Weser Dreieck e.V.
Wortmann AG | IT made in Germany

38 IHK-Umfrage: Mehr Optimismus, aber auch mehr Pessimismus



48 Wettbewerb: Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort

Um das Lesen zu vereinfachen, verzichten wir auf Schreibweisen wie „Teilnehmer“innen“. Selbstverständlich sind stets alle Geschlechter angesprochen.

Wir gestalten Ihre Zukunft! Mit **Präzision** und **Innovation**

Architekten

Kreative und funktionale
Designs für Ihre Projekte

Ingenieure

Nachhaltige und effiziente
Bauprojekte

Planer

Detaillierte, präzise und
durchdachte Planung

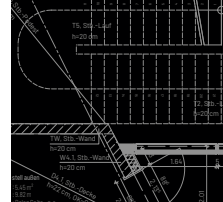
Generalunternehmer

Komplettbetreuung
für einen reibungslosen Ablauf



BREMEN BUILDINGS

ARCHITEKTEN | INGENIEURE | PLANER | GENERALUNTERNEHMER



BREMEN BUILDINGS GmbH

Landstraße 30

28870 Fischerhude

Tel.: 04293 91 90 90 0



V. l.: Staatssekretär Marco Hartrich, Landtagsabgeordneter Axel Miesner, persönlicher Referent des Staatssekretärs Friedhelm Egerer, Auszubildender Fabian Theuss, Ausbilderin Stefanie Martensen (Vordergrund)

Berufliche Bildung im Fokus

Staatssekretär Hartrich und Landtagsabgeordneter Miesner zu Gast bei Conxpert

Im Rahmen der „Woche der beruflichen Bildung“ besuchten der niedersächsische Staatssekretär Marco Hartrich und der Landtagsabgeordnete Axel Miesner das Unternehmen Conxpert in Lilienthal. Ziel des Besuchs war es, sich über die Ausbildungsaktivitäten des Unternehmens zu informieren und den Austausch über die

Herausforderungen und Chancen der beruflichen Bildung zu vertiefen.

Empfangen wurden die Gäste von den Geschäftsführerinnen Janin und Kim Meentzen, die gemeinsam mit ihrem Team einen Einblick in die Ausbildung bei Conxpert gaben. Unter dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ standen zentrale Themen im Fokus: die Gewinnung und Betreuung von Auszubildenden, die Herausforderungen der Berufswahl für Schüler, die Bedeutung der Ausbildung, insbesondere in der IT-Branche sowie die Förderung weiblicher Nachwuchskräfte in einem traditionell männlich geprägten Berufsfeld. Besonders wertvoll war der Austausch mit Stefanie Martensen, Ausbilderin bei Conxpert, sowie Fabian Theus, einem der aktuellen Auszubilden-

den. Beide berichteten aus erster Hand von ihren Erfahrungen und gaben den Gästen detaillierte Einblicke in die Praxis der IT-Ausbildung. Ein weiteres wichtiges Thema war die Frage, wie mehr junge Frauen für eine Karriere in der IT begeistert werden können. Der Fachkräftemangel betrifft die gesamte Branche – umso wichtiger ist es, das Potenzial aller Talente zu nutzen und Berührungspunkte mit technischen Berufen abzubauen.

„Die berufliche Ausbildung ist ein essenzieller Baustein für die Fachkräftesicherung und verdient mehr Aufmerksamkeit“, betonte Marco Hartrich. Auch Axel Miesner unterstrich die Bedeutung praxisnaher Ausbildungsmöglichkeiten, um junge Talente für zukunftsfähige Berufe zu gewinnen. ●

JUBILÄEN

25-jähriges Geschäftsjubiläum

Olaf Rautenberg e. K., Hemslingen 1.5.2025 |
Emalux Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
 Achim 1.5.2025 | **webad-internet advertising**
GmbH, Achim 12.6.2025 | **V.I.P. Security GmbH**,
 Buxtehude 27.6.2025 | **ELLAB GmbH**, Gyhum
 29.6.2025

Hinweis: In dieser Übersicht werden Jubiläen ab 25 Jahren veröffentlicht.

Weitere Informationen:
 IHK Elbe-Weser, Manuela Hintelmann,
 Telefon: 04141 524-127,
 E-Mail: manuela.hintelmann@elbeweser.ihk.de

Fotos (2): Conxpert





KURZ & KOMPAKT

Die Mitarbeitenden von Lüning Paletten freuten sich zusammen mit der Geschäftsführung (rechts) Birgit Frey-Seegers, Uwe Seegers und Frederic Seegers über den Neubau.

Lüning Paletten weiht die neue Produktionshalle ein

Übernahme des ehemaligen Seegers-Geländes in Dorum

Die Firma Lüning Paletten aus Dorum weihte Ende April ihre neue Produktionshalle ein. Viele Kunden, Gäste aus Politik und Wirtschaft, die beteiligten Baufirmen und interessierte Dorfbewohner waren herzlich eingeladen und konnten sich die Maschinen, Produkte und die neuen Hallen ansehen. Der Kauf des Firmengeländes der ehemaligen Firma Gebr. Seegers OHG ermöglichte den Ausbau der Sonderpaletten- und Kistenproduktion auf dem jetzt neu erschlossenen 2,5 Hektar großen

Gewerbegebiet. Lüning Paletten ist ein Dienstleister für die Häfen Norddeutschlands und Hamburg und langjähriger Partner der Wind- und Automobilindustrie. Die Produktion von Breakbulk Artikeln, Kisten und Holzflats, und besonders CNC gefräster Holzprodukte sind neben dem klassischen Sonder- und Euro-Palettenhandel ein wesentlicher Schwerpunkt des Betriebes. Zeitgleich hat das Unternehmen die bestehenden Hallen saniert und auf den neuesten Stand gebracht. Die



neue große Produktionshalle mit Deckkränen ermöglicht jetzt auch die Verladung und Produktion von noch größeren und schwereren Teilen. ●

Cowork in Kehdingen-Oste

Ausgewogene Work-Life-Balance für Pendler



Foto: Cowork Kehdingen-Oste

Wer in der Region Kehdingen-Oste lebt, aber an einem anderen Ort arbeitet, kennt den Zustand: Lange Arbeitswege, Stau oder unzuverlässige Busse und Bahnen sorgen bei vielen Pendlern für Stress. Viele Arbeitgeber gestatten ihren Mitarbeitenden inzwischen, im Homeoffice zu arbeiten. Solange es sich zuhause um einen gut ausgestatteten und ergonomischen Ar-

beitsplatz handelt und beide Seiten mit der Variante zufrieden sind, profitieren Arbeitnehmer und Arbeitgeber von der Situation. Ist der Arbeitsplatz allerdings ein auf Dauer unbequemer Küchentisch und ist das Internet nicht stabil, könnten die drei Cowork-Spaces in Oederquart, Balje und Cadenberge eine echte Alternative darstellen. Rike Feil,

Cowork-Koordinatorin in der Region, erklärt: „Wir entwickeln in der LEADER-Region Kehdingen-Oste so genannte dritte Arbeitsorte. Cowork-Spaces sind Räume, die ein gemeinschaftliches Arbeiten mit modern ausgestatteten Arbeitsplätzen bieten. Dort kann sich jeder stunden- oder tageweise einmieten, auch kleinere Teams, die einen Besprechungsraum benötigen.

Für Pendler können unsere Cowork-Spaces zu einer besseren Work-Life-Balance und damit einer größeren Zufriedenheit beitragen.“

Viele Unternehmen und Verwaltungen sind auf der Suche nach guten Fachkräften und erweitern ihren Radius. Rike Feil ist sich sicher: „Wenn Arbeitgeber ihren Angestellten die Möglichkeit bieten, teilweise wohnortnah arbeiten zu können, ist das ein gutes Argument, den Job anzutreten obwohl er 50 bis 60 Kilometer weit entfernt ist. Buchbar sind die Plätze ganz einfach über eine Online-Plattform.“ Rike Feil ist übrigens weiterhin auf der Suche nach geeigneten Räumen und möglichen Betreibern in der Region. ●

Weitere Informationen: Cowork Kehdingen-Oste, Rike Feil, Telefon: 0151 420-14415, E-Mail: rike.feil@nordkehdingen.de, www.leaderregion-kehdingen-oste.de



Fotos (3): Strehl



Björn Strehl hat das Unternehmen vor 30 Jahren in Bad Bederkesa gegründet. Rückblickend ist er vor allem dankbar für die vielen Menschen, die sein Ziel mit ihm verfolgt und sein Unternehmen auf diesem Weg begleitet und vorangebracht haben.

Ein Betrieb der Mitarbeiter

Vor 30 Jahren eröffnete Björn Strehl im norddeutschen Bad Bederkesa sein erstes Sanitätshaus. Heute, 30 Jahre später, blickt er auf viele glückliche Eltern- und Kinderaugen zurück und auf das, was das Unternehmen Strehl Kinderrehabilitation durch drei Jahrzehnte getragen hat: die richtigen Menschen auf diesem Weg.

Es ist ein Moment, den Björn Strehl so schnell nicht vergessen wird. „Als wir dieses Kind im Vakuum-Abdruck-Simulator positioniert hatten, wurde es total ruhig. Das Gluckern der Pumpe war wie ein Wiegenlied. Das Ergebnis, was wir im Abdruck hatten, war sensationell.“ Gerade hatte das Unternehmen schwerst- und mehrfachbehinderte Kinder von einem vorsintflutlichen Abdruckverfahren befreit: Sie wurden – von mehreren Fachkräften gehalten – mit eiskalten, nassen Gips-longuetten belegt, die dann unter großer Wärmeentwicklung aushärteten. Diese Verfahren waren damals die einzige Möglichkeit, körperangepasste Sitzorthesen herzustellen, mit viel Handarbeit, Muskelkraft und Tränen. Was heute in Bremerförde passiert, hat damit nicht mehr viel zu tun.

„Es braucht Menschen, die dir Kraft und Stabilität schenken, um ein Unternehmen heute im Gesundheitswesen voranzubringen“, weiß der Firmengründer. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden hat das Unternehmen sich zum Vorreiter in der Kinderrehabilitation entwickelt – mit Vakuum-Tiefziehverfahren, schnellem CNC-Fräsen-Roboter mit Namen Goliath und den neusten Mitgliedern der Familie: den beiden 3D-Druckern „Gerda & Günther“, die nun 80 Prozent der benötigten Anbau-Teile herstellen.

„Es ist als Gründer schon ein Traum, wenn die Menschen um dich herum mit neuen Ideen kommen, die das Unternehmen auch nach 30 Jahren noch voranbringen. Wir schaffen es dadurch nicht nur, personalintensive Verfahren zu automatisieren. Es geht auch darum, dass die Arbeit, die sie hier leisten, in ihr Leben passt.“ Schon kurz nach der Gründung war Strehl – damals noch Orthopädietechnik – ein Betrieb der Mitarbeiter.

Nach der Eröffnung des dritten Standortes 1998 war die Belegschaft auf 32 Angestellte angestiegen, die alle ihre Geschichte und ihre persönlichen und familiären Angelegenheiten mitbrachten. Gemeinsam wurde die Arbeit so gestaltet, dass Bedürfnisse erfüllt werden konnten, Kinder versorgt waren und das Leben nicht zu kurz kam. Und das zieht sich bis heute durch die Firmengeschichte. ●

Wirtschaftspreis der Stadt Bremervörde für Poppe Malereibetrieb und Fahrzeuglackierung GmbH

Vorbildlich bei Ressourcenschutz und Digitalisierung



Foto: Stadt Bremervörde

Die Stadt Bremervörde, die Sparkasse Rothenburg Osterholz und die Bremervörder Wirtschaftsgilde haben den diesjährigen Wirtschaftspreis an die Poppe Malereibetrieb und Fahrzeuglackierung GmbH verliehen. Die Jury würdigte damit ein Unternehmen, das sich durch zukunftsorientiertes Handeln, Innovationskraft und starkes gesellschaftliches Engagement am Standort Bremervörde auszeichnet.

Den Ausgangspunkt dieser Entwicklung bildete die Firmenübernahme durch Dieter Poppe, der den Betrieb als junger Unternehmer übernommen und seither konsequent weiterentwickelt hat.

Ein zentrales Entscheidungskriterium der Jury waren die Investitionen in moderne Anlagentechnik, mit denen das Unternehmen seinen CO₂-Ausstoß um jährlich rund 77 Tonnen reduzieren konnte. Auch der Einsatz digitaler Technologien, etwa ein computergestütztes Farbmischsystem, die Verwendung recycelter Lackdosen sowie die präzise Anmischung von Kleinstmengen, tragen wesentlich zur Ressourcenschonung und Abfallvermeidung bei.

Darüber hinaus sorgt eine digitale Lagerverwaltung mit Mindestbestandssystem für effizientere Abläufe und verhindert Fehlproduktionen durch fehlende Materialien.

Ein besonderes Augenmerk legt das Unternehmen auf das Thema Ausbildung: Die Poppe GmbH nimmt regelmäßig an Ausbildungsmessen und Projekten zur Nachwuchsförderung teil. Besonders hervorzuheben ist die Beteiligung am Projekt „Mach was!“ in Zusammenarbeit mit der Findorff Realschule und weiteren regionalen Betrieben. Gemeinsam wurden dort mit Schülern Sitzmöbel gebaut, um praktische Einblicke in das Handwerk zu ermöglichen. Zusätzlich ist das Unternehmen aktives Mitglied im Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser. Auch die Weiterbildung der eigenen Mitarbeitenden wird intensiv gefördert. Neben dem wirtschaftlichen Engagement ist die Poppe GmbH ein verlässlicher Partner im sozialen und sportlichen Bereich – etwa als Sponsor oder aktives Mitglied bei VördeWorx. ●

WWW.BARTRAM-BAU.DE

Von der Vision
über zum Projekt.

3000 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

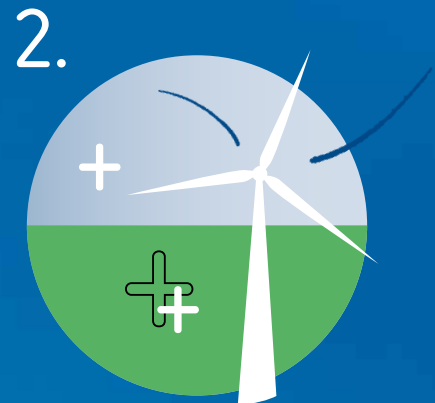
Für eine Zeitenwende in der Wirtschaftspolitik

Im Dezember 2023 verabschiedete die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) eine Resolution mit Titel „#GemeinsamBesseresSchaffen – jetzt!“ und rief in zehn prägnanten Forderungen zu einem Neudenken in der deutschen Wirtschaftspolitik auf:



Entschlossen Deutschland-Tempo bei Planung und Genehmigung vorantreiben

Deutschland benötigt einen Befreiungsschlag von unnötiger Bürokratie.



Energieangebot ausbauen, weniger abschalten

Das Angebot von Energie und seine Optionen muss deutlich ausgebaut werden.



Zuwanderung: Verfahren vereinfachen und beschleunigen

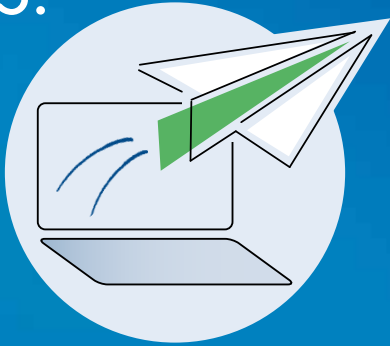
Schlanke Verwaltungsprozesse müssen Fachkräfteeinwanderung erleichtern.



Investitionsbremsen in der Besteuerung lösen

Eine Unternehmenssteuerreform muss neue Investitionskraft entstehen lassen.

5.



Berufliche Bildung wertschätzen, Berufsschulpakt starten

Eine verpflichtende und ausgewogene Berufsorientierung muss zur schulischen Kernaufgabe werden.

6.



Innovationen ermöglichen – von AI bis zu Zukunftstechnologien

Unternehmen brauchen einfache Verfahren, technologieoffene Förderungen und mehr Digitalisierung, um Innovation betreiben und fördern zu können.

7.



Wirtschaftliche Offenheit bewahren – Internationale Kooperation stärken

Eine kluge EU-Handelspolitik und -Wettbewerbsagenda muss den europäischen Standort wieder stärken.

8.



Kreislaufwirtschaft für Rohstoffunabhängigkeit und Klimaschutz nutzen

Rohstoffabhängigkeiten müssen verringert werden, indem Recycling vereinfacht wird.

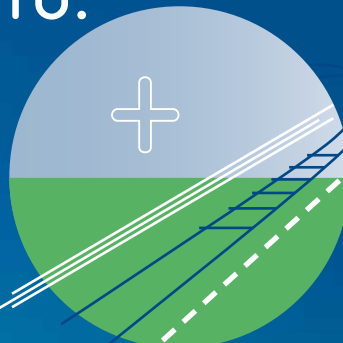
9.



EU-Regulierungslast und Bürokratie reduzieren

Die Bundesregierung muss sich für eine angemessene EU-Politik einsetzen und eine praxisorientierte Umsetzung von EU-Regulierungen ermöglichen.

10.



Infrastrukturdefizite beheben von Breitband bis Wasserstraßen

Deutschland muss beinahe seine gesamte Infrastruktur sanieren und ausbauen.



Für eine Zeitenwende in der Wirtschaftspolitik

Im Dezember 2023 verabschiedete die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) eine Resolution mit dem Titel „#GemeinsambesseresSchaffen – jetzt!“ und rief in zehn prägnanten Forderungen zu einem Neudenken in der deutschen Wirtschaftspolitik auf.



Bis heute haben die Forderungen wenig an ihrer Aktualität eingebüßt. Die deutsche Wirtschaft leidet weiterhin unter einer schwachen konjunkturellen Nachfrage. Zu den hohen Energiekosten und anhaltenden Lieferengpässen traten in Deutschland zusätzlich politische Unsicherheiten und wenig dynamische wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Seit Jahresbeginn verschärft sich nun die ohnehin fragile Lage durch wachsende internationale Handelskonflikte.

Die DIHK und viele weitere IHKs nahmen deswegen die Koalitionsverhandlungen zum Anlass, gemeinsam öffentlichen Druck auszuüben und gossen die zehn Thesen in die bundesweite Instagram- und LinkedIn-Kampagne „So kann ich nicht arbeiten!“. In ihr forderte das deutsche Unternehmertum laut und unmissverständlich ein wirtschaftspolitisches Umdenken und wies auf Zustände hin, unter denen Wirtschaften heute nicht (mehr) möglich ist oder sein wird. Neben aller berechtigter Kritik wurden jedoch immer auch konkrete Lösungs- und Diskussionsansätze präsentiert.

Wir als IHK Elbe-Weser beteiligten uns mit zwei Unternehmerinnen aus der Region: Dr. Irene Pötting (Aluminium Oxid Stade GmbH) und Katharina Janzen (kaj Solar GmbH) setzten ein Zeichen zu Energiekosten und Bürokratieabbau. Und auch diese Ausgabe der Wirtschaft Elbe-Weser widmet sich den wichtigsten Botschaften der Kampagne.

Es war wichtig, während der Koalitionsgespräche unsere zentralen IHK-Forderungen gebündelt zu platzieren und auf sie aufmerksam zu machen. Doch die eigentliche Arbeit beginnt erst

jetzt, denn es wird nun Aufgabe der neuen Bundesregierung sein, ihre Ankündigungen in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Wirtschaftspolitisches Handeln muss wieder bedeuten: Unternehmen entlasten, Wachstum fördern und Wohlstand sichern – bei gleichzeitig weniger Bürokratie und mehr Wettbewerbsfähigkeit.

Die IHK-Organisation, durch DIHK und die einzelnen IHKs, wird deswegen unverändert offensiv Themen zu Wirtschaft, Wettbewerb und Konjunktur sichtbar machen, zum Beispiel durch regelmäßige Veröffentlichungen auf ihren Social-Media-Kanälen zu den „Top-Themen der Woche“ oder durch den neuen Podcast der DIHK, der seit Anfang 2025 wöchentlich unter dem Namen „WirtschaftsWissen“ erscheint. Und durch den so genannten DIHK-Beschleunigungsmonitor, der aktuell 49 Planungs- und Genehmigungsverfahren und ihren Umsetzungsstand beobachtet. Die Resolution und ihre Aktivitäten sind jedoch nicht nur für unsere politische Arbeit entworfen worden. Wir möchten insbesondere unseren Mitgliedern einen Mehrwert bieten in Form von Information, Bericht, und Transparenz. Daher laden wir Sie herzlich ein, die Angebote selbst zu nutzen und zu verbreiten. ●

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.gemeinsambessererschaffen.jetzt/#resolution

Anna-Katharina Schoenfeldt IHK Elbe-Weser
04141 524-137
anna.schoenfeldt@elbeweser.ihk.de



Entschlossen Deutschland-Tempo bei
Planung und Genehmigung vorantreiben

Investitionen erfordern Verlässlichkeit

Uwe Leonhardt ist der Gründer und Vorstandsvorsitzende der Umwelt Management AG (UMaAG) in Cuxhaven. Die UMaAG ist ein mittelständisches Unternehmen, das sich auf erneuerbare Energien spezialisiert hat, inklusive ökologischem Bauen. Mit fast 400 Windenergieanlagen und zahlreichen Projekten in den Bereichen Biomasse, Solar und nachhaltigem Bauen als Teil der Energiewende treibt die UMaAG den Ausbau der Erneuerbaren voran. Sina Elmers von der IHK Elbe-Weser sprach mit ihm darüber, was diesen Ausbau ausbremst und was helfen könnte.

Was hat Sie dazu inspiriert, sich auf nachhaltiges Bauen und erneuerbare Energien zu konzentrieren?

Erneuerbare Energien sind für mich kein Trend, sondern seit über 25 Jahren gelebte Überzeugung. Was mein Team und mich antreibt, ist der Wille, Lösungen zu entwickeln, die ökologisch, wirtschaftlich und sozial sinnvoll sind – und dabei konkrete Beiträge zur Energiewende vor Ort zu leisten. Unsere Projekte sparen nicht nur CO₂ ein - wir machen ganze Quartiere oder Gemeinden energieautark.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell im Bereich des nachhaltigen Bauens in Deutschland?

Wir haben in Projekten wie dem Quartier am Medembogen gezeigt, wie Energiezellen mit Photovoltaik, Speicher und Wärmepumpe funktionieren – fast autark, klimaneutral. Doch ohne kluge Finanzierungsmodelle und klare gesetzliche Grundlagen bleibt es bei Leuchttürmen. Was wir brauchen, ist ein realistisches Fördersystem, einheitliche Standards und Mut, zentrale Technologien, zum Beispiel bidirektionales Laden, verpflichtend zu machen.

Nachhaltiges Bauen scheitert aktuell nicht an Know-how oder fehlender Technologie, sondern an der Finanzierungsrealität. Hinzu kommen komplexe Genehmigungsverfahren, Flickenteppiche im Baurecht und fehlende gesetzliche Klarheit bei dezentralen Energiesystemen. Wer investieren will, braucht Verlässlichkeit – keine Ad-hoc-Politik.

Wie kann das „Deutschlandtempo“ bei der Planung und Entwicklung nachhaltiger Bauprojekte erlangt werden?

Wohnen ist ein Grundbedürfnis, doch für viele Menschen kaum noch erreichbar. Bauvorhaben scheitern an Finanzierung und Bürokratie. Gleichzeitig wächst der Vertrauensverlust in die Handlungsfähigkeit der Politik. Wenn wir das ändern wollen, braucht es einen systemischen Wandel: klare Regeln, stabile Rahmenbedingungen und einfache, digitale Prozesse. Ein einheitliches Bundesbaugesetz würde die 16 Landesbauordnungen ablösen, »



Foto: @gettyimages/vm



V. l. : Mathis Klepper, Vorstand Finanzen, Heiko Roß, Vorstand New Business Development, und Uwe Leonhardt, Vorstandsvorsitzender

- » Verfahren vereinfachen, Baukosten senken und Genehmigungen beschleunigen. Wer heute baut, denkt in Jahrzehnten – nicht in Haushaltsjahren. Bürokratie abbauen, Finanzierung entlasten und Standards vereinfachen – das schafft neue Dynamik für eine zukunftsfähige Baukultur.

Welche Rolle spielen innovative Technologien und Materialien in Ihren Projekten?

Innovative Technologien spielen eine Schlüsselrolle als systemrelevanter Bestandteil der Energiewende. Ein Beispiel sind Smart Meter zur Steuerung von Verbrauch und Erzeugung in Echtzeit. In Quartieren mit Photovoltaik, Wärmepumpen und Speicherlösungen sorgen sie für eine stabile, effiziente und bezahlbare Energieversorgung.

Wie bewerten Sie die aktuelle Lage der erneuerbaren Energien in Deutschland?

Der politische Rückenwind der vergangenen Jahre weicht zunehmend Gegenkräften: Windenergie-Flächenziele werden infrage gestellt, ebenso wie das EEG, und für Neuanlagen fehlt ein tragfähiges Investitionsmodell. Gleichzeitig steigen Energiepreise, und der Netzausbau läuft schleppend. Jetzt braucht es klaren politischen Willen zur Beschleunigung und technologisch, regulatorisch und wirtschaftlich intelligente Lösungen.

Ebenso wichtig ist die gesellschaftliche Akzeptanz. Erneuerbare Energien brauchen Rückhalt in der Bevölkerung, in den Regionen, bei der Industrie. Dazu gehört transparente Kommunikation, Beteiligung vor Ort und eine politische Kultur, die den Transformationsprozess aktiv gestaltet.

Welche politischen Maßnahmen wünschen Sie sich von der neuen Bundesregierung, um nachhaltiges Bauen zu fördern und den Ausbau der erneuerbaren Energien zu beschleunigen?

Rechtssicherheit durch ein europarechtskonformes Bundesnaturschutzgesetz: Der Fokus muss, wie im EU-Recht, vom Schutz einzelner Individuen auf den Schutz ganzer Populationen verlagert werden. Keine artenschutzrechtlichen Einzelfallprüfungen



Das Verwaltungsgebäude der UMaAG

bei Arten mit günstigem Erhaltungszustand, Nutzung zentraler Datenbanken zur Bestandsbewertung und Einsatz von KI für schnelle, objektive Entscheidungen.

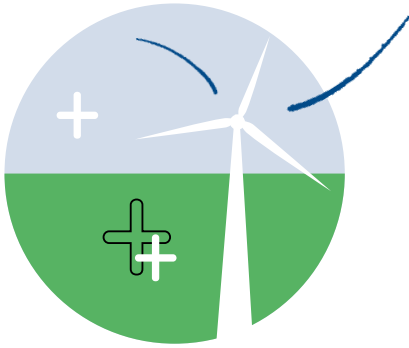
Infrastruktur priorisieren, Verwaltungsprozesse automatisieren: Digitalisierungspflicht für alle Verteilnetze, digitale Bauakten, einheitliche Verfahren mit verbindlichen Fristen – Genehmigungen für Wind- und Solarprojekte müssen in Monaten statt in Jahren möglich sein.

Innovative Fördermodelle etablieren, statt Subventionstöpfe auszuweiten: Ein schlankes, haushaltsneutrales Zinssubventionsmodell schafft Planbarkeit ohne Abhängigkeit von jährlichen Haushaltsentscheidungen.

Was sind Ihre persönlichen und unternehmerischen Ziele für die Zukunft?

Persönlich wünsche ich mir, dass wir als Gesellschaft den Mut aufbringen, wieder groß zu denken, dass wir uns trauen, Prioritäten zu setzen: für ein handlungsfähiges Gemeinwesen, effiziente Strukturen und eine zukunftsfeste Energieversorgung.

Unternehmerisch heißt das für uns, dass wir in Strategien und Projekte investieren, die die Energiesysteme sicher und bezahlbar in die Zukunft führen und weiter einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. ●



Energieangebot ausbauen,
weniger abschalten

Energiewende mit Wachstumsschmerzen

kaj Solar entwickelt Photovoltaik-Freiflächenanlagen in enger Zusammenarbeit mit Landwirten mit dem Ziel, Projekte umzusetzen, die lokal passen und dabei einen Mehrwert für alle Beteiligten bieten. Die Idee entstand bei Katharina Jantzen, Geschäftsführerin der 2023 gegründeten kaj Solar GmbH, aus ihrem beruflichen Bezug zu erneuerbaren Energien (EE) und ihrer Verbindung zur Landwirtschaft. Sina Elmers von der IHK Elbe-Weser sprach mit Katharina Jantzen darüber, dass Wind- und Photovoltaikanlagen abgeregelt werden, wenn das Stromnetz überlastet ist, um die Netzstabilität zu gewährleisten.

Frau Jantzen, wie häufig kommen Abschaltungen vor und welche Auswirkungen hat das auf Ihre Projekte und die Betreiber der Anlagen?

Abregelungen von Photovoltaikanlagen sind im letzten Jahr gestiegen, aber laut Fraunhofer ISE sind es immer noch unter zwei Prozent der PV-Netzeinspeisung im Jahr 2024.

Die Energiewende ist eine riesige gesellschaftliche Veränderung, und wir erleben Wachstumsschmerzen. Die Anlagen und das Netz werden ausgebaut, gleichzeitig läuft die Weiterentwicklung von Batteriespeicherlösungen auf Hochtouren. Alles passiert parallel, denn keiner der Bereiche kann warten. Natürlich stoßen wir dabei auf Hürden, aber es ist wichtig, weiterhin die Relation zu sehen: Wir haben so viel mehr positive Entwicklungen zu berichten als negative.

Die DIHK schlägt vor, das Energieangebot durch Investitionszuschüsse und reduzierte Netzentgelte für grüne Stromlieferverträge (PPA) zu erweitern. Wie bewerten Sie diese Vorschläge?

Der Markt für PPAs wächst, aber einige Projekte scheitern an zu hohen Risiken oder fehlender Wirtschaftlichkeit – vor allem ohne Förderung oder bei hohen Netzkosten. Das Modell der Contracts for Difference (CfD) kann hier ein wichtiger Hebel sein: Es sichert Projektentwicklern stabile Einnahmen, senkt das Risiko und erleichtert die Finanzierung. Wichtig ist, dass die Vorschläge nicht nur auf große Industrieprojekte abzielen, und sie sollten nicht überreguliert sein.

Welche politischen Maßnahmen sind notwendig, um den Ausbau des Energieangebots zu beschleunigen, die Energieversorgung zu stabilisieren und Kosten zu senken?

Der Energiemarkt ist durch den Ausbau der erneuerbaren Energien zunehmend demokratisiert worden. Es gibt viele kleine Unternehmen, Genossenschaften oder auch Einzelpersonen, die Anlagen betreiben. Dadurch wird eine breitere Teilhabe und Unabhängigkeit erreicht. Es ist wichtig, dass die Rahmenbedingungen auch für kleine Player gegeben sind. Mit der

>>
Anzeige

WENN

ein Cyber-Angriff Ihre
Firma schädigt,

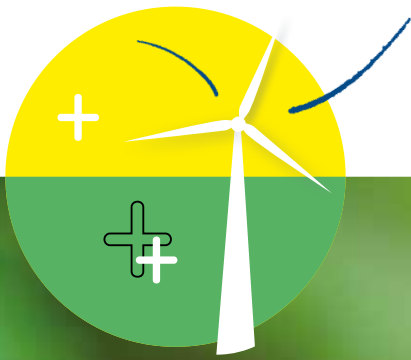
DANN

hilft der
VGH CyberSchutz.

VGH CyberSchutz –
jetzt beraten lassen
cyber.vgh.de

Finanzgruppe

VGH 
fair versichert



Energieangebot ausbauen,
weniger abschalten



»

EEG-Förderung ist es für jeden möglich, eine Finanzierung zu bekommen. Wenn das EEG verändert oder abgeschafft wird, ist es wichtig, dass es weiterhin belastbare und zugängliche Vergütungssysteme gibt, die von den Banken getragen werden.

Wie wichtig ist die Unterstützung durch die Bundesregierung und die EU für Unternehmen wie kaj Solar, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Bürokratieabbau ist entscheidend, denn Genehmigungsprozesse laufen immer noch schleppend. Das Problem ist, dass es kleine Unternehmen erheblich stärker trifft und gleichzeitig unsere Stimme auf Bundesebene zu schwach ist.

Ein weiterer Punkt ist die Unterstützung von Gründern im Mittelstand, das geht aktuell unter. Natürlich brauchen wir innovative Unternehmen und Zukunftstechnologien, aber die aktuellen Programme sind fast ausschließlich auf einen ähnlichen Unternehmenstyp ausgerichtet. Wichtig sind niedrigere Hürden bei Förderprogrammen und mehr Möglichkeiten, Unternehmertum auszuprobieren und greifbar zu machen. Außerdem müssen neue Erkenntnisse aus Studien schneller in der Politik anerkannt und einbezogen werden, um dem Stand der Forschung und Technik zu entsprechen.

Was ist Ihr Wunsch an die neue Bundesregierung?

Mehr Praxisnähe, Schnelligkeit und unternehmerisches Denken in der Politik. Ich wünsche mir, dass wir besser werden im Machen, Scheitern und wieder Aufstehen - nur so können wir lernen. Vielleicht könnte es eine Art Betaphase für Gesetze geben, um sie in der Praxis zu testen. Oder wie wäre es mit einem politischen Praktikum, um eine direkte Praxis-Infusion in die Bundespolitik zu geben?

Welche Entwicklungen sehen Sie in den nächsten Jahren?

Lokalere Stromnetze, Energy-Sharing-Gemeinschaften und Batteriespeicher, die Flexibilität bringen. Bidirektionales Laden wird es uns ermöglichen, den Strom aus dem E-Auto auch im Haus zu nutzen, das Laden auf der Arbeit würde so zu einem spannenden Arbeitgeber-Benefit werden. Und ich hoffe, dass wir irgendwann keine Kabel mehr brauchen: Parkplätze, die kontaktlos laden, keine Kabeltrassen und kein Kabelsalat mehr. Das wäre doch was. ■



Fotos (2): kaj Solar



3.



Zuwanderung: Verfahren vereinfachen und beschleunigen

Komplex und zeitaufwändig

Die Zuwanderung für Fachkräfte sollte einfach sein. Die Praxis sieht zum Teil jedoch anders aus. In Niedersachsen soll eine zentrale Ausländerbehörde dies ändern.

Deutschland steht vor einem erheblichen Fachkräftemangel. Besonders in den Bereichen Ingenieurwesen, IT, Gesundheitswesen und Handwerk fehlen qualifizierte Arbeitskräfte. Das mit dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes eingeführte beschleunigte Fachkräfteverfahren soll diesen Mangel durch die gezielte Anwerbung und Integration der Mitarbeitenden aus Drittstaaten lindern. Ziel ist es, den bürokratischen Aufwand zu reduzieren, das Verfahren zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen zu vereinfachen und den Prozess insgesamt zu beschleunigen und effizienter zu gestalten.

Trotz der Bemühungen zur Straffung der bürokratischen Prozesse können allerdings weiterhin einige Hürden bestehen, die das Verwaltungsverfahren verzögern können. So kann beispiels-

weise die Anerkennung ausländischer Qualifikationen komplex und zeitaufwändig sein, insbesondere wenn die Qualifikationen nicht den deutschen Standards entsprechen. Darüber hinaus kommt es in manchen Ländern aufgrund steigender Antragszahlen in den deutschen Auslandsvertretungen zu Engpässen in der Termin- und Visumvergabe.

Das beschleunigte Fachkräfteverfahren umfasst folgende Schritte:

1. Antragstellung

Für die Antragstellung benötigt der Arbeitgeber zunächst eine Vollmacht seiner zukünftigen Fachkraft. Danach stellt der Ar-

Beschleunigtes Fachkräfteverfahren

In den letzten zwei Jahren hat die TAI Hamburg GmbH & Co. KG – ein Unternehmen im Bereich der Luft- und Raumfahrt mit Sitz in Stade – im Zuge des beschleunigten Fachkräfteverfahrens bereits zwei Fachkräfte aus der Türkei eingestellt. „Grundsätzlich kann ich sagen, dass die Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde sehr gut funktioniert hat“, so Cornelia Meyn, Human Resources. Während im ersten Fall der Verwaltungsprozess relativ schnell abgeschlossen wurde, ist es bei dem zweiten Vorgang zu deutlichen Verzögerungen gekommen, da der ausländische Bildungsnachweis in Deutschland nicht komplett anerkannt war. Vor kurzem hat das Unternehmen einen dritten Antrag auf ein beschleunigtes Verfahren bei der Ausländerbehörde gestellt.

Fotos (l): @gettyimages/deepblueyou/wildpixel/PeopleImages/jubaphao



beitgeber einen Antrag auf ein beschleunigtes Verfahren bei der Ausländerbehörde. Dieser Antrag muss alle erforderlichen Unterlagen enthalten einschließlich des Arbeitsvertrags, der Kopie des Reisepasses und der Qualifikationsnachweise des Bewerbers. In Niedersachsen fungieren derzeit örtlich zuständige Ausländerbehörden als Ansprechpartner. Die Landesregierung hat jedoch bereits im Oktober 2024 die Einrichtung einer zentralen Ausländerbehörde beschlossen, die ihre Arbeit in 2025 aufnehmen soll und deren Aufgabe die Durchführung des beschleunigten Fachkräfteverfahrens sein wird.

2. Abschluss einer Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Ausländerbehörde

Die Ausländerbehörde prüft die eingereichten Unterlagen und schließt mit dem Arbeitgeber eine Vereinbarung, die unter anderem die Verpflichtungen aller Beteiligten beinhaltet. Danach leitet die Ausländerbehörde die Unterlagen an die zuständigen Stellen weiter, zum Beispiel die Bundesagentur für Arbeit und die Anerkennungsstellen für ausländische Qualifikationen.

3. Anerkennung der Qualifikationen

Die Vergleichbarkeit der im Ausland erworbenen Qualifikation mit einem deutschen Bildungsabschluss ist in der Regel Voraussetzung für die Erteilung eines Visums für Fachkräfte aus Drittstaaten. Die Anerkennungsstellen überprüfen in der Regel innerhalb von zwei Monaten die ausländischen Qualifikationen und entscheiden, ob sie den deutschen Standards entsprechen. Bei Bedarf können zusätzliche Qualifikationsmaßnahmen oder Prüfungen erforderlich sein.

4. Zustimmungsverfahren der Bundesagentur für Arbeit

Wird die Gleichwertigkeit der ausländischen Qualifikation festgestellt und das beschleunigte Fachkräfteverfahren fortgeführt, prüft im nächsten Schritt die Arbeitsverwaltung, ob die Arbeitsbedingungen den tariflich vereinbarten oder den regional üblichen entsprechen.

5. Erteilung des Visums

Wenn alle Voraussetzungen vorliegen, erteilt die Ausländerbehörde dem ausländischen Bewerber eine so genannte „Vorabzustimmung zum Visum“. Diese muss dann der Auslandsvertretung vorgelegt werden, um einen beschleunigten Termin zur Beantragung des Visums zur Einreise nach Deutschland zu erhalten.

Das beschleunigte Fachkräfteverfahren ist gebührenpflichtig. Die Beratungsg Gebühr beläuft sich auf derzeit 411 Euro. ●

Kirill Ulitskiy IHK Elbe-Weser
04141 524-177
kirill.ulitskiy@elbeweser.ihk.de

4.



Investitionsbremsen in der Besteuerung lösen

Foto: @gettyimages/metamorworks

Es kommt auf das Gesamtpaket an

Die Steuerbelastung der deutschen Unternehmen ist nicht mehr wettbewerbsfähig.

Laut KfW Research schwächt die Investitionstätigkeit in Deutschland seit dem Ende der 2010er Jahre. Nach den aktuellen Daten vom dritten Quartal 2024 lagen die Unternehmensinvestitionen in Deutschland um 6,5 Prozent und die Wohnungsbauinvestitionen um rund 13 Prozent unter dem Niveau von Ende 2019.

Stagnierende Inflationen im verarbeitenden Gewerbe auch in Niedersachsen (und in vielen anderen Bundesländern): Was sind die Gründe? Die großen Wirtschaftsforschungsinstitute nennen an vorderster Stelle die Regulierungsdichte/die Bürokratie, das insgesamt schlechte makroökonomische Umfeld, die hohen Energie- und Lohnkosten sowie den Arbeits- und Fachkräftemangel. Aber auch die steuerlichen Rahmenbedingungen, die insbesondere im internationalen Vergleich nicht mehr wettbewerbsfähige Gesamtsteuerbelastung für die zumeist mittelständischen Unternehmen werden als ausdrückliche Investitionshemmnisse erkannt.

Was hat also insbesondere die Steuer- und Abgabenlast für Konsequenzen für das Investitionsklima?

Die IHK-Organisation hat vor der Bundestagswahl eine Bestandsaufnahme im Bereich Unternehmenssteuern gemacht und konkrete Forderungen aufgestellt. Im Einzelnen: Die Unternehmensbesteuerung in Deutschland liegt bei 30 Prozent, während der OECD-Durchschnitt bei etwa 23 Prozent liegt. In den EU-Staaten sind es sogar nur 21,1 Prozent. Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen und über mehrere Standorte verfügen, verlagern deshalb ihre Investitionen verstärkt ins Ausland, wo die Bedingungen attraktiver sind.

Hohe Steuern und bürokratische Hürden belasten Start-ups und innovative Mittelständler: Sie können oft nur schwer Kapital für Wachstumsprojekte generieren. Start-ups ziehen noch zu oft von Deutschland aus an Standorte weiter, die über funktionierende Kapitalmärkte Finanzierungsalternativen bieten. Mittelständische, in der Region verwurzelte Betriebe leiden unter unsicheren Rahmenbedingungen, die Investitionen am Standort Deutschland erschweren.

Zudem liegt die letzte große Unternehmenssteuerreform mittlerweile fast 17 Jahre zurück.

Was hat die IHK-Organisation über die Dachorganisation DIHK gefordert und was verspricht der Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD?

Stellen wir die Positionen einmal gegenüber:

DIHK: Unternehmenssteuer auf maximal 25 Prozent senken. Eine Senkung der Steuerlast schafft Raum für Investitionen und Innovationsprojekte. Reduziert werden sollte die Belastung sowohl bei der Einkommensteuer als auch bei der Körperschaftsteuer.

Koalitionsvertrag: Ab dem 1. Januar 2028 soll die Körperschaftsteuer von derzeit 15 Prozent in fünf Schritten um jeweils einen Prozentpunkt gesenkt werden. Davon sollen auch Personengesellschaften profitieren, weshalb insbesondere das Optionsmodell nach Paragraph 1a KStG und die Thesaurierungsbegünstigung nach Paragraph 34a EStG wesentlich verbessert werden sollen.

DIHK: Sofortige Abschaffung des Solidaritätszuschlags. Diese Maßnahme würde insbesondere mittelständische Unternehmen entlasten.

Koalitionsvertrag: Der Soli bleibt!

DIHK: Abschreibungsbedingungen verbessern oder Investitionsprämien einführen: Unternehmen erhalten so Anreize, in Digitalisierung, in Zukunftstechnologien und in Transformationsprozesse zu investieren.

Koalitionsvertrag: Ein so genannter „Investitions-Booster“ in Form einer degressiven Abschreibung auf Ausrüstungsinvestitionen von 30 Prozent soll für die Jahre 2025, 2026 und 2027 eingeführt werden. Zudem äußern sich einzelne Politiker wohlwollend im Hinblick auf eine echte, größere Reform der Unternehmenssteuern. Und was ist am Ende davon zu halten? Einige Maßnahmen gehen, den Finanzierungsvorbehalt einmal außen vorgelassen, in die richtige Richtung. Aber es kommt auf das Gesamtpaket an: Steuererleichterungen ohne echten Bürokratieabbau, ohne spürbare zielgerichtete öffentliche Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Digitalisierung werden nicht reichen, um den Turnaround einzuläuten. ●

Arne Reinecker

IHKN-Sprecher Steuern und öffentliche Finanzen

Konzeptionell anders denken

Stefan Frese, 53, ist Schulleiter der Berufsbildenden Schulen in Verden, die 3.100 Schüler besuchen. Leonie Ratje erzählte er, mit welchen Herausforderungen die Bündelschule kämpft und was sie für die Zukunft braucht.

Herr Frese, worin besteht das Erfolgsrezept der dualen Ausbildung?

Das Zusammenspiel von Betrieben, in denen die Auszubildenden die Praxis erlernen, mit dem theoretischen Fundament, das in einer berufsbildenden Schule ergänzt wird, das ist ein Pfund, mit dem die duale Berufsausbildung wuchern kann. Es wird im Ausland als sehr positiv wahrgenommen, wie die duale Ausbildung in Deutschland stattfindet. Es ist ein tolles Konzept, das wir vielleicht ein wenig anpassen müssen.

Wo sehen Sie Anpassungsbedarf?

Zwischen Schulen, IHK und Betrieben haben wir ein sehr gutes Miteinander. Schülerinnen und Schüler sind aber heute anders als vor 20, 30 Jahren. Angesichts des Fachkräftemangels ist es wichtig, dass die Betriebe ihre Verantwortlichkeit dafür sehen, attraktiv zu werden für junge Menschen. In der Berufsschule müssen wir das Lernen selbst verändern, um den Bedürfnissen der Generation Z zu entsprechen.

Woran denken Sie?

Wir fangen an unserer Schule an, konzeptionell anders zu denken. Die Verantwortung für den Lernzuwachs muss bei den Auszubildenden selbst liegen, wir unterstützen sie auf ihrem Weg als Lerncoach in einem offenen Lernumfeld. Eine Ausbildung gliedert sich in Lernfelder. Wenn ich im ersten Jahr Lust habe, Lernfeld X zu machen, das eigentlich erst im dritten Jahr vorgesehen ist, sollte ich das tun dürfen.

Den jungen Menschen heute ist es wichtig, einen Sinn in dem zu sehen, was sie tun. Sie sind engagiert und lernbereit, wenn sie ein Ziel haben. Wir müssen uns fragen, wie wir das in unserem Unterricht aktivieren können. Und auch die Abschlussprüfung muss dazu passen.

Neue Prüfungsformate?

Ja, warum nicht. Alle klagen, dass die Ergebnisse schlechter werden, aber niemand unternimmt was. Einstein sagte, es sei Wahnsinn, immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten. Und bitte nicht falsch verstehen: Es geht ausdrücklich nicht darum, die Anforderungen oder das Niveau zu senken. >>

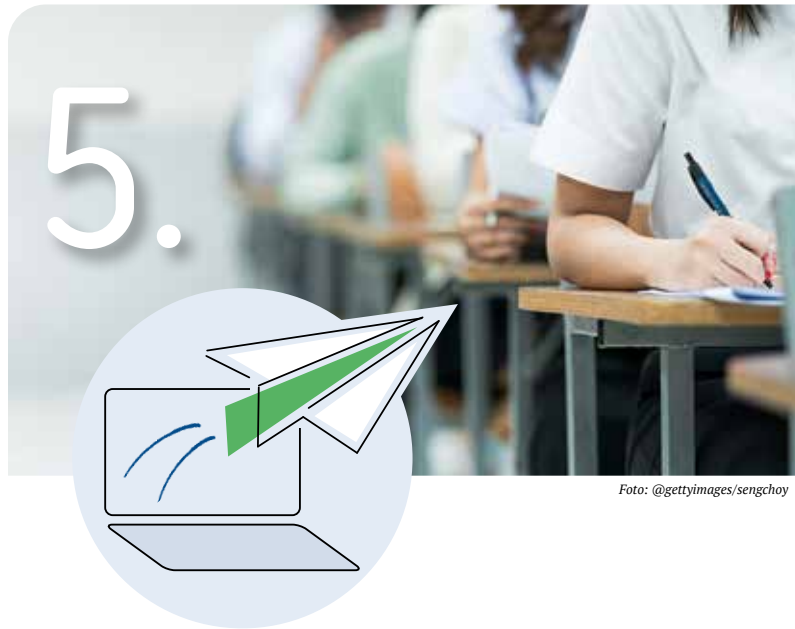


Foto: @gettyimages/sengchoy

Berufliche Bildung wertschätzen,
Berufsschulpakt starten

Anzeige



STEHNKE
BAUUNTERNEHMUNG



**Wir legen die Basis für morgen –
innovative Leitungsbau-Konzepte für
eine sichere Versorgung.**



STRASSEN- U. TIEFBAU
HOCH- U. INGENIEURBAU
LEITUNGSBAU

Gottfried Stehnke Bauunternehmung GmbH & Co. KG
Osterholz-Scharmbeck • Bremen • Bremerhaven
www.stehnke.de / info@stehnke.de / Tel.: 04791802-0



Foto: @gettyimages/Prostock-Studio

Berufliche Bildung wertschätzen, Berufsschulpakt starten

Gutes Stichwort, wie steht es um das Thema Digitalisierung in der Berufsschule?

- » Das soll unverändert bleiben. Die jungen Leute sind ja nicht dümmer heute, sie haben nur einen anderen Blick auf manches.



Stefan Frese

Was sind die größten Herausforderungen im Berufsschulalltag?

Wir haben das große Glück, dass unsere Schülerzahlen konstant bleiben. Ich weiß aber von Schulen, an denen sie sinken. Da geht die Bitte an das Land Niedersachsen, diese Durststrecke durchzustehen und die Anzahl der Lehrkräftestellen nicht zu reduzieren. Die Prognosen sagen, dass die Zahlen ab 2029 wieder nach oben gehen. Aktuell ist das Thema Migration eine große Herausforderung. Fachkräftemangel in der dualen Ausbildung bedeutet auch, dass Betriebe Auszubildende einstellen, die der deutschen Sprache noch nicht so mächtig sind. Meine feste Überzeugung ist, dass Integration ohne Spracherwerb nicht gelingen kann. Einige Betriebe investieren bereits in zusätzliche Sprachkurse für ihre Auszubildenden. Fakt ist: Menschen haben fachliches Wissen, können es aber nur begrenzt in die Sprache der formalistischen Prüfung übersetzen. Da müssen wir Wege finden. Womöglich kann künstliche Intelligenz dabei helfen, das Fachwissen über die sprachliche Hürde zu bringen.

Moderne Technik ist eine wichtige Voraussetzung für den Start ins Berufsleben. Die Zugehörigen zur Generation Z, die jetzt bei uns an der Schule ist, sind Digital Natives, die kennen sich aus. Gleichzeitig ist die permanente Verfügbarkeit von Digitalität im privaten Bereich etwas, das im schulischen Bereich eingegrenzt werden muss. Wir haben in allen Klassenräumen interaktive Whiteboards und ein sehr gut aufgestelltes WLAN-Netzwerk. Die Frage ist, wie wir die Möglichkeiten im Sinne eines Lernzuwachses nutzen. Das Land

Niedersachsen stellt beispielsweise keine Tablets. Es

ist also unsere Aufgabe als Schule, ein Konzept zu gestalten, nach dem die Auszubildenden ihr eigenes Gerät mitbringen und es lernwirksam in der beruflichen Bildung einsetzen.

Integration, neue Lernformate, moderne Technologien – ist das die Formel für zukunftsfähige Berufsschulen?

Am Ende sind die Lehrkräfte entscheidend; ihre Haltung und ihr Wertekanon. Ihre Bereitschaft, in Beziehungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern zu treten, war immer wichtig und wird wichtig bleiben. Unsere Aufgabe ist es, im Rahmen der schulischen Bildung auch globale Herausforderungen zu thematisieren. Als Europaschule schicken wir unsere Auszubildenden viel ins Ausland. Diese Arbeitserfahrungen machen sie viel offener. Wir leisten einen Beitrag über die berufliche Bildung hinaus, wenn wir das Verständnis von Demokratie fördern, den Wert von Freiheit und Gleichheit vermitteln. ●

6.



Innovationen ermöglichen –
von AI bis zu Zukunftstechnologien

„Hochschulperle“ kommt aus der Ostfalia Hochschule

Stifterverband macht jeden Monat besondere Projekte sichtbar

Im Januar 2025 wurde der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften die Hochschulperle des Monats für die Konzeption der Dualen Forschung und Entwicklung (kurz: Duale FuE) verliehen. „Weil sie klein sind, werden manche Projekte jenseits der Hochschulmauern kaum registriert. Weil sie glänzen, können und sollten sie aber auch andere Hochschulen schmücken“, so die Begründung des Stifterverbands.

Die IHK Elbe-Weser und die IHK Lüneburg-Wolfsburg arbeiten zusammen mit der Ostfalia Hochschule sowie dem Ethikverband der deutschen Wirtschaft und der Kanzlei Römermann AG seit einiger Zeit daran, mittels der Dualen FuE Antworten auf drängende Fragen wie die nachlassende Innovationskraft Deutschlands, den Fachkräftemangel und die Idee des Lebenslangen Lernens zu liefern.

Ziel der Dualen FuE ist es, Entwicklungstalente analog zum Dualen Studium und der Dualen Ausbildung dual einzusetzen, im Unternehmen und in einer Hochschule. Sie zu halten und ihnen gleichzeitig die Chance zu geben, sich weiterzuentwickeln – das ist die Aufgabe.

Die arbeitsrechtliche Ausgestaltung hierfür wird standardisiert und bundesweit einheitlich festgelegt. Interessierte Unternehmen erhalten das Angebot, zusammen mit den Arbeitsspezialisten des Projektes einen entsprechenden Arbeitsvertrag zu gestalten und die Einbindung in die Unternehmenskultur zu sichern. ●

Weitere Informationen: IHK Elbe-Weser, Birte Löhr, Telefon: 04141 524-190,
E-Mail: birte.loehr@elbeweser.ihk.de



Innovationen ermöglichen –
von AI bis zu Zukunftstechnologien



Foto: Implantcast GmbH

Jens Saß (Mitte) mit einer Kollegin und einem Kollegen aus Entwicklerteams von Implantcast

Europa bremst Innovationen aus und schadet dem Standort

Ein Statement von Jens Saß, geschäftsführender Gesellschafter der Implantcast GmbH in Buxtehude

„**D**eutschland und Europa waren lange Spitzenreiter in der Medizintechnik – doch das wird sich ändern. Im Alltag zeigt sich immer deutlicher, wie schwer es geworden ist, innovative Produkte auf den Markt zu bringen. Hauptgrund: die europäische Medizinprodukteverordnung (MDR), die seit 2021 gilt und die Spielregeln grundlegend verändert hat.

Klar, Produktsicherheit ist extrem wichtig – vor allem im Gesundheitswesen. Aber mit der MDR ist der Spagat zwischen Sicherheit und Innovationsförderung misslungen.

Die Anforderungen an klinische Daten, der hohe bürokratische Aufwand und der Mangel an benannten Stellen macht es

allen Unternehmen schwer bzw. unmöglich, neue Produkte in einem angemessenen Zeitraum zu vertretbaren Kosten in Europa zu entwickeln und zuzulassen. Gerade Nischenprodukte fallen dabei durch das Raster.

Vielversprechende Entwicklungen werden gestoppt, Kapazitäten der Entwicklungsabteilung verlagern sich zunehmend in bürokratische Aufgaben.

Es ist einfacher, Medizinprodukte in den hohen Risikoklassen zunächst in den USA zuzulassen und dann Jahre später eine Zulassung in Europa anzustreben. In den USA laufen Zulassungen schneller, effizienter und innovationsfreundlicher ab.



Foto: @gettyimages/grenlin

7.



Foto: © David McAllister



David McAllister

Wirtschaftliche Offenheit bewahren –
Internationale Kooperation stärken

Moderne Handelspolitik und verlässliche Partnerschaften

Angesichts wachsender geopolitischer Spannungen und protektionistischer Tendenzen braucht es eine strategische Neuausrichtung der europäischen Handelspolitik. Erforderlich sind der zügige Abschluss neuer und die Modernisierung bestehender Freihandelsabkommen, eine praxistaugliche Regulierung im Binnenmarkt sowie eine Stärkung der multilateralen Ordnung. Die Europäische Union sollte ihre wirtschaftliche Souveränität ausbauen und die Abhängigkeit von einzelnen Partnern durch gezielte Diversifizierung unserer Handelsbeziehungen verringern. Die Europäische Union steht vor der Herausforderung, in einer zunehmend fragmentierten Weltwirtschaft ihre Handlungsfähigkeit zu sichern und ihre Interessen entschlossen zu vertreten. Wirtschaftliche Offenheit, regelbasierter Handel und strategische Partnerschaften sind dabei der Schlüssel zu nachhaltigem Wohlstand und globaler Stabilität. Der freie globale Handel war für uns in Europa lange selbstverständlich. Diese Zeit ist vorbei. Heute gilt es, ihn aktiv zu schützen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Abkommen zügig ratifizieren

Eine vorausschauende und engagierte europäische Handelspolitik ist dabei entscheidend. Politisch ausverhandelte Abkommen

Inzwischen kommen viele Medizinprodukte dort fünf bis sieben Jahre früher auf den Markt – obwohl ein Großteil der Entwicklung in Deutschland oder Europa stattgefunden hat.

So wandert immer mehr Know-how und Innovationskraft ab – mit spürbaren Folgen: Europa verliert als Entwicklungsstandort an Bedeutung.

Der Schaden ist erheblich – für die internationale Wettbewerbsfähigkeit, die Patientenversorgung und die Zukunft einer Branche mit riesigem Potenzial für Gesundheit, Wachstum und Arbeitsplätze.

Jetzt muss die Politik handeln. Deutschland sollte sich auf EU-Ebene dafür starkmachen, dass die MDR dringend überarbeitet wird: mit realistischen, differenzierten Vorgaben, schnelleren Zulassungen und einem System, das Innovation nicht ausbremst, sondern unterstützt. Parallel braucht es nationale Programme, die vor allem KMU helfen – durch gezielte Förderung, Wissenstransfer und Unterstützung bei klinischen Studien.

Nur wenn wir jetzt gegensteuern, kann Medizintechnik „Made in Germany“ auch in Zukunft weltweit Maßstäbe setzen. Es ist höchste Zeit für eine praxisnahe Kehrtwende – im Sinne der Innovation, der Patientensicherheit und der Zukunft unseres Gesundheitssystems. ● “



Foto: © David McAllister

David McAllister

wie mit den Mercosur-Staaten müssen endlich ratifiziert, neue Abkommen mit Chile, Neuseeland und Kenia zügig abgeschlossen werden. Auch die Verhandlungen mit Indien, Indonesien, Mexiko, Thailand und Australien verdienen neuen Schwung. Zudem gilt es, die Wirtschaftsbeziehungen mit den USA zu stabilisieren – durch Dialog auf Augenhöhe, den Abbau technischer Handelshemmnisse und einen fairen Interessenausgleich. Unser Angebot sind Null-Prozent-Zölle für alle Industrieprodukte auf beiden Seiten des Atlantiks.

Auf das Wesentliche konzentrieren

Die EU braucht eine strategische Handelspolitik, die den gegenseitigen Zugang zu offenen Märkten erleichtert, die Versorgungssicherheit stärkt und Abhängigkeiten von einzelnen Akteuren verringert. Dabei sollten sich künftige Handelsabkommen auf das Wesentliche konzentrieren und nicht durch sachfremde Themen überfrachtet und dadurch verzögert werden. Sie sollten vorrangig als EU-Only-Abkommen verhandelt werden, um sie schneller abzuschließen. Ihre Wirkung entfalten sie nur, wenn

sie mit strategischem Augenmaß verhandelt werden. Statt kleinteiliger Zusatzforderungen braucht es Lösungen, die wirtschaftliche Offenheit mit europäischem Gestaltungsanspruch verbinden. Auch ein verbesserter Zugang zu ausländischen digitalen Märkten und eine stärkere Interoperabilität gehören auf die Agenda.

Aktuell ist etwa die Hälfte des EU-Außenhandels durch Handelsabkommen abgesichert. In Zeiten geopolitischer Spannungen sind es jedoch genau diese umfassenden Vereinbarungen, die neue Märkte erschließen, Lieferketten widerstandsfähiger machen und Europas wirtschaftliche Souveränität stärken.

Gleichzeitig sind klare Rahmenbedingungen im EU-Binnenmarkt unerlässlich. Der Binnenmarkt ist weiter zu vertiefen, insbesondere für die Zukunftsbereiche Energie, Gesundheit, Digitales, Telekommunikation und den Kapitalmarkt. Unternehmen brauchen praxistaugliche Regeln, die Innovation fördern und internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht behindern. Die anstehende Reform der Zollunion bietet zudem die Chance, Verfahren effizienter und unbürokratischer zu gestalten.

Märkte schützen

Zugleich muss Europa seine Interessen gegenüber unlauteren Handelspraktiken wirksam verteidigen. Mit Instrumenten wie dem Anti-Coercion-Mechanismus, moderner Importüberwachung und WTO-konformen Gegenmaßnahmen verfügt die EU über ein wachsendes Repertoire zum Schutz ihrer Märkte. Die Welthandelsorganisation (WTO) muss umfassend weiterentwickelt werden – insbesondere durch eine Reform des Streitbeilegungsmechanismus. Darüber hinaus müssen sichere Handelswege – falls nötig auch militärisch – garantiert werden.

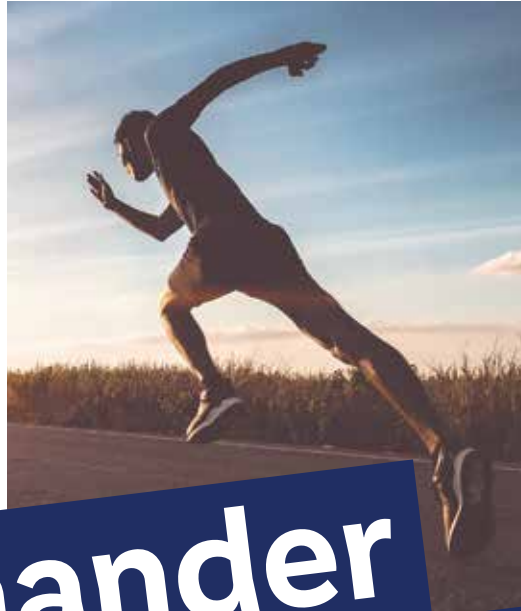
Die Notwendigkeit, Europas handelspolitische Instrumente zu modernisieren und multilaterale Strukturen zu stärken, zeigt sich auch im Umgang mit neuen protektionistischen Herausforderungen. Die Maßnahmen der US-Regierung unter Präsident Trump wirken wie ein Weckruf. Sie verdeutlichen, wie fragil der internationale Freihandel geworden ist und wie abhängig Europa von genau diesem Modell bleibt. Europa muss heute mehr denn je eine gestaltende Rolle im Welthandel übernehmen. Mit strategischer Klarheit, moderner Handelspolitik und verlässlichen Partnerschaften sichern wir unseren Wohlstand, unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Position als globaler Akteur.

David McAllister

Mitglied des Europäischen Parlaments



Leistung
Offenheit
Sicherheit
Vertrauen
Verantwortung



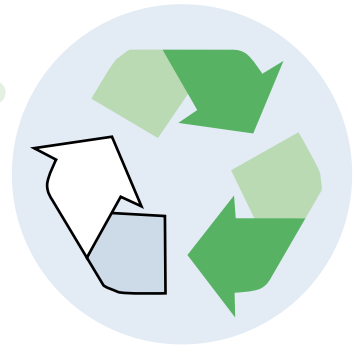
**Füreinander
Kräfte entfalten.
Morgen kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

8.

Wo aus Abfall Rohstoff wird

Die Machulez-Gruppe ist unter anderem auf Recycling spezialisiert. Das schont Ressourcen und spart Energie. Die Bürokratie bleibt eine enorme Herausforderung.



Kreislaufwirtschaft für Rohstoffunabhängigkeit und Klimaschutz nutzen



Foto: Jörg Strunewitz

Radlader fahren hin und her, mit schwerem Gerät werden Schiffe be- und entladen. Auf dem Betriebsgelände von Machulez geht es hoch her an diesem Nachmittag in Cuxhaven. „Heute sieht man live die Vielfalt der Logistik an unseren Standorten“, sagt Cornelia Machulez, die die Machulez-Gruppe in dritter Generation führt. 1950 von den Brüdern Herbert und Richard Machulez als Altmittelhandel gegründet, feiert die Unternehmensgruppe dieses Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum. Stetig weiterentwickelt hat sie mit heute über 100 Mitarbeitenden weitere Standbeine in Logistik und Hafenumschlag, im Erd- und Tiefbau sowie Garten- und Reinigungsservice. Aber „Recycling ist unsere DNA“, sagt Cornelia Machulez.

Weniger Treibhausgase – aber belohnt werden nur die Verwender

Dabei wird längst nicht mehr nur Altmittel recycelt. Auch von den gut 800 anderen Abfallarten gibt es nur ganz wenige, die man hier nicht los wird. Möglichst viel davon wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen, ist der Anspruch von Cornelia Machulez und ihrem Mann, Lutz Machulez-Hellberg, die das Tochterunternehmen „M-Cycle“ leiten. „Recycling schont nicht nur Ressourcen, sondern braucht im Schnitt auch nur ein Fünftel der Energie, die für die Herstellung neuen Materials erforderlich ist. Und damit entstehen entsprechend weniger Treibhausgase“, erläutert Machulez-Hellberg. „Eigentlich ist unser Unternehmen

eine riesige CO₂-Senke.“ Wovon das Unternehmen aber wenig habe, da die geringere CO₂-Belastung erst den Verwendern zugerechnet würde und nicht den Aufbereitern der Sekundärrohstoffe. „Für die CO₂-Ersparnis im Recycling erhält man keine Gutschriften, jedoch wird der Diesel mit der vollen CO₂-Steuer bepreist“, bedauert die Firmenchefin. Denn noch geht es nicht ohne Diesel, weil batterie-elektrische Geräte bei den zu bewegenden Massen schon nach einem halben Arbeitstag schlapp machen würden.

Personalintensive Bürokratie

Die Mengen sind tatsächlich beeindruckend. Auf 88.000 Quadratmetern lagern, fein säuberlich getrennt, imposante Berge an Altholz, mineralischen Abfällen und Metallschrott. Obenauf sind noch die Reste eines Schiffsrumpfs zu erkennen. „Das Wrack ist aus Hamburg gekommen“, erläutert Machulez-Hellberg bei einer Rundfahrt über das Gelände. „Wir sind eines der ganz wenigen Unternehmen in Norddeutschland, die noch kleine Schiffwracks bis zirka 500 Tonnen verwerten.“ Denn dafür sind spezielle Vor-

richtungen und Genehmigungen erforderlich, wie überhaupt das Abfallrecht sehr umfangreich ist. „Von unseren Mitarbeitenden sind inzwischen 30 im Büro beschäftigt, um zu deklarieren und zu dokumentieren. Dazu kommen gut ein Dutzend externe Bestellungen für betriebliche Beauftragte, vom Arbeitsschutz über den Datenschutz bis hin zum Immissionsschutz.“

Öffentliche Auftraggeber eher konservativ

Neu dazugekommen ist vor knapp zwei Jahren die Ersatzstoffbauverordnung. Damit soll der Einsatz von recycelten mineralischen Baustoffen erleichtert werden. Machulez-Hellbergs Urteil ist gespalten. Zwar schaffe die neue Verordnung Rechtssicherheit, aber auch neue Hürden: „Der geforderte Einbauabstand zum Grundwasser ist in Küstennähe grundsätzlich nicht gegeben.“ Das schließe selbst den Einbau zertifizierter, schadstofffreier Sekundärbaustoffe aus. Zudem würden gerade bei öffentlichen Aufträgen immer noch Primärbaustoffe bevorzugt. Und auch an anderer Stelle zeigten öffentliche Auftraggeber wenig Breitschaft, ausgetretene Pfade zu verlassen. Trotz riesigen Bedarfs würde allein auf konventionell abgebauten Sand gesetzt. Auch den gibt es bei Machulez aus der eigenen Sandgrube. Die Schwesterfirma SMT hat jedoch ein innovatives Verfahren zur Gewinnung von Flusssand entwickelt. Mit einem Spezialschiff wird der Sand dabei nicht großflächig von oben abgebaggert, sondern mit punktuelltem Schürfen knapp unterhalb der Gewässersohle entnommen. In Flussmündungen wird damit quasi nebenbei die Fahrrinne wieder abgesenkt, deutlich kostengünstiger und umweltfreundlicher als bei der herkömmlichen Schlickverklappung. „Trotz erfolgreicher Referenzprojekte ist die öffentliche Hand auch hier noch sehr zurückhaltend“, wundert sich Machulez-Hellberg.

Recycling beim Verpackungsdesign mitdenken

Deutlich übersichtlicher werden die Mengen auf dem Betriebs- hof, wenn es um Pappe und Papier, Glas und Kunststoffe geht, aber auch hier wird so viel wie möglich stofflich verwertet. Selbst gemischte gewerbliche Siedlungsabfälle können inzwischen in hochmodernen Sortieranlagen so weit aufbereitet werden, dass sie zu über 80 Prozent in neuen Produkten verwertet werden können. Ein deutliches Potenzial sieht Machulez-Hellberg noch bei Verpackungen. Diese seien oft aus Verbundmaterialien hergestellt, die sich kaum trennen und damit auch nicht recyceln ließen, so dass immer noch zu viele Kunststoffe trotz steigender Preise für Neumaterial in der Müllverbrennung landeten. „Da müsste der Gesetzgeber dafür sorgen, dass das Recycling beim Verpackungsdesign gleich mitgedacht wird“, fordert der Experte. „Ökologisch hätte das einen viel größeren Effekt als kleinteilige Verbote von Kunststoffprodukten wie Wattestäbchen.“ ■

Weitere Informationen: www.machulez.de, www.betonkies.com

Daniela Westerhoff IHK Elbe-Weser

04231 9246-234

daniela.westerhoff@elbeweser.ihk.de



Fotos (3): @getimages/royal media



9.



EU-Regulierungslast
und Bürokratie reduzieren



Foto: Ralf G. Poppe

Auf Eigenverantwortung vertrauen

Die Thomas Gruppe in Bremervörde ist international tätig und erlebt täglich, was es bedeutet, die mit deutschen und europäischen Regulierungen verbundenen Berichts- und Dokumentationspflichten zu erfüllen. Ralf G. Poppe sprach mit dem Geschäftsführer Boris Thomas darüber, was jetzt nötig ist, damit Unternehmertum in Deutschland erstrebenswert bleibt.

Viele wirtschaftsrelevante Gesetze kommen mittlerweile aus Brüssel. Für die Unternehmen ist der bürokratische Aufwand, der aus diesen EU-Regulierungen entsteht, eine große Belastung. In welchen Bereichen spüren Sie in Ihrem Unternehmen diesen Mehraufwand besonders?

Quer durch. Ich glaube, dass es im Moment keinen Bereich gibt, der nicht davon betroffen ist. Wenn ich überlege, wie viele Unterschriften ich den ganzen Tag über leisten muss ... das wird immer aufwändiger. Was im Moment verstärkt hinzukommt, sind diese ganzen Regularien zum Thema der Lieferketten, der Nachweispflichten für Nachhaltigkeit und ähnliche Dinge, die zum großen Teil völlig sinnfrei sind, ohne die wir aber teilweise keine Aufträge mehr bekommen. Diese Regelungen sind gar nicht für Unternehmen unserer Größenordnung gemacht. Wenn du Lieferant bist, heißt es jedoch: mitgefangen und mitgegangen. Das ist kompletter Unsinn. Ich glaube, wenn wir die Verordnungen der letzten fünf oder zehn Jahre einfach deaktivieren würden,

passierte gar nichts in unserem Land, und auch nicht in Europa und schon gar nicht auf der Welt, aber wir wären dann von einer großen Last befreit.

Welche Konsequenzen sind daraus für das Unternehmen erwachsen?

Wir sind zum Beispiel jetzt gerade dabei, einen neuen Mitarbeitenden einzustellen, nur für die Nachweispflichten Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeitsreport, für den ganzen Bereich der Ökologie und derlei Dinge. Und das gar nicht, weil die Kunden danach fragen, das muss man mal deutlich sagen. Unsere Endkunden, zum Beispiel von Lattoflex, interessiert das wenig. Aber wir haben zum Beispiel im Bereich Thomashilfen große Organisationen, Krankenkassen, die solche Berichtspflichten verlangen. Und das kann niemand mehr so nebenbei erledigen. Zusätzlich haben wir eine Stelle geschaffen, die sich nur noch um Zertifizierungen aller Art kümmert. Zwei bis drei Mitarbeitende kann man mit diesen Aufgaben locker auslasten. Und ich kann nicht erkennen, dass

unsere Unternehmensleistung, auch im Sinne der Gesellschaft, sich dadurch irgendwie verbessert.

Schafft die EU Ihrer Meinung nach zu viele Gesetze oder hapert es eher an der viel zu umständlichen und aufwändigen Umsetzung von an sich vernünftigen Gesetzen? Deutschland wird in diesem Zusammenhang häufig so genanntes Goldplating vorgeworfen, also die Tendenz, die bestehende EU-Gesetzgebung unnötig weiter zu verschärfen. Haben Sie Beispiele aus Ihrem unternehmerischen Erfahrungsbereich?

Wir haben in Europa viele Kunden. Und da merke ich immer, wie locker das teilweise in anderen Ländern gesehen wird. Wir haben es selbst in der Corona-Zeit erlebt, in der Deutschland ja sehr streng und vorbildlich vorgegangen ist. Wenn ich damals einen Kunden in den Niederlanden oder Belgien gefragt habe, war das Ganze dort irgendwie entspannter. Ich glaube, dass wir hier in Deutschland manchmal deutscher als die Deutschen sind, und es genauer nehmen, als man es eigentlich nehmen muss. Gar keine Frage. Hier gibt es viele Bereiche – nehmen wir einmal das Lieferkettengesetz als typisches Beispiel, was natürlich mittlerweile deaktiviert wurde –, die wir in Deutschland mit einer unfassbaren Strenge umgesetzt haben. Wenn ich diesbezüglich Kunden von uns in Belgien, Frankreich oder Spanien gefragt habe, dann kannten die das zwar, haben das aber nie als großes Problem gesehen, weil es dort schlicht nie in dieser Stringenz umgesetzt worden ist, wie wir in Deutschland meinen, es umsetzen zu müssen.

Die Unternehmen sehen in unseren IHK-Konjunkturumfragen schon seit einiger Zeit die bürokratische Belastung als eines ihrer größten Geschäftsrisiken an. Was muss Ihrer Meinung nach ganz konkret getan werden, um dieses Risiko zu minimieren? Was also möchten Sie der neuen Bundesregierung ins Pflichtenheft schreiben?

Ohne Frage. Das ist eines der größten Geschäftsrisiken. Ganz oft stehen dahinter ja auch Androhungen von drakonischen Strafen. Ein Beispiel ist jetzt der AI Act. Meine These ist: Solange wir in Europa noch nicht in der Lage sind, ein eigenes KI-Unternehmen aufzubauen, wie sie im Moment in Indien, China, in den USA aufgebaut werden, sollten wir die gesetzlichen Regelungen milder handhaben. Das sollte man der neuen Bundesregierung ins Pflichtenheft schreiben. Auch zu prüfen, ob bestimmte Regelungen nicht vollständig deaktivierbar sind. Neulich sagte ein Bauunternehmer zu mir: „Lass‘ uns doch mal Häuser bauen wie vor 20 Jahren und alle Verordnungen der letzten zehn, fünfzehn Jahre aussetzen. Dann werden wir energetisch nicht schlechter dastehen, aber wir reduzieren die Baukosten erheblich, die Baugenehmigungen gehen schneller, und wir können zügiger bauen.“ Was ja dringend erforderlich ist.

Sie sind international tätig. Wie gehen andere Länder mit den EU-Regelungen um? Gibt es Unterschiede? Und könnte Deutschland sich hier und da vielleicht ein „Best Practice“ anschauen – oder ein „so auf keinen Fall“?

Wir haben Kunden in Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Dänemark. Ich glaube, wir sind hier immer noch wesentlich deutscher, als man eigentlich deutsch sein kann. Ich möchte damit sagen, dass wir Dinge umsetzen, bei denen andere Länder ein bisschen lockerer sind, ein paar Ausnahmen zulassen, ein wenig Luft zum Atmen lassen. Ich glaube, am Ende geht es doch auch darum, den Menschen wieder zuzutrauen, selbst vernünftige Entscheidungen zu fällen. Wir müssen nicht jeden Kram vorschreiben. Das ist eine Tendenz der letzten Jahre, die dazu führt, dass wir am Ende ersticken. Wenn man immer mehr Lasten zum Beispiel in Form von Risiken auf ein Unternehmen – und speziell auf den Geschäftsführer – abwälzt, darf man sich nicht wundern, wenn niemand mehr bereit ist, ein Unternehmen zu gründen. Das persönliche Risiko, ein Unternehmen zu leiten, und Entscheidungen zu fällen, ist überhaupt nicht mehr abbildbar. ●

Anzeige

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

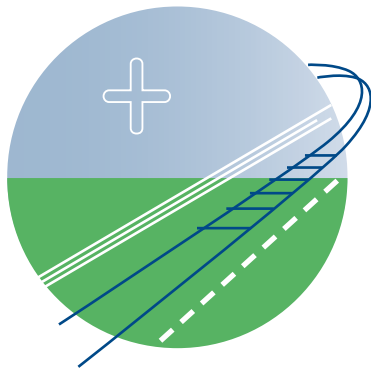
WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE
BIS INS DETAIL.

Raker, Molbergen

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0

10.



Infrastrukturdefizite beheben
von Breitband bis Wasserstraßen

Update für das Verkehrskonzept der IHK

Die IHK Elbe-Weser überarbeitet aktuell ihr Verkehrskonzept aus 2017. Die Landkreise der IHK Elbe-Weser – Cuxhaven, Osterholz, Stade, Rotenburg (Wümme) und Verden (Aller) – profitieren von einer gut ausgebauten Infrastruktur und einem effizienten Verkehrssystem, da dies die maßgeblichen Faktoren für die wirtschaftliche Entwicklung der Region und Lebensqualität vor Ort sind.

Aufgrund der geografischen Lage des Elbe-Weser-Raumes und der Nähe zu den Hafenstädten Bremen, Bremerhaven und Hamburg, ist die Region stark vom Güterverkehr abhängig und bildet eine Drehscheibe für nationale und internationale Güter- und Personenverkehre. Um diese wachsende Aufgabe auch künftig zu meistern, müssen sowohl Straßen-, als auch Schienen- und Wasserwege leistungsstark ausgebaut und optimal vernetzt sein.

Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ermöglicht den reibungslosen Transport von Waren und Rohstoffen, was nicht nur für die ansässigen Unternehmen entscheidend ist, sondern auch weitreichende Auswirkungen für Unternehmen hat, die ihre Transitverkehre durch die Region leiten. Dabei ist die Elbe-Weser-Region nicht nur eine wichtige Güterdrehscheibe, sondern auch eine beliebte Urlaubsdestination. Um die Attraktivität der Urlaubsorte zu erhalten oder gar zu steigern, ist es essenziell, dass diese durch eine Vielzahl von Verkehrsmitteln gut erreichbar sind. Eine optimale Anbindung an verschiedene Transportmöglichkeiten erhöht die Zugänglichkeit und somit die Anziehungskraft für Touristen. Viele Menschen pendeln täglich

zu ihren Arbeitsplätzen in den umliegenden Kommunen und Städten. Eine effiziente Verkehrsanbindung wird heutzutage vorausgesetzt, wenn man als Arbeitgeber attraktiv wirken will. Außerdem verbessern kurze und effiziente Wege die Lebensqualität und erhöhen auch die Attraktivität der Region als Wohnort.

Um die wichtigen Anforderungen an unser Verkehrssystem zu formulieren und kontinuierlich aktuell zu halten, überarbeitet die IHK Elbe-Weser ihr Verkehrskonzept in regelmäßigen Abständen. Dabei werden die bestehenden Positionen zu verkehrsrelevanten Themen überprüft und neue Positionierungen zu aufkommenden Themen berücksichtigt. Die Meinungsbildung für die Inhalte des neuen Verkehrskonzepts erfolgt durch eine enge Zusammenarbeit zwischen der IHK Elbe-Weser, den regionalen Mitgliedsunternehmen und beteiligten Institutionen und Behörden. Dabei fließen Konsultationen, Umfragen und Gesprächsinhalte ein und ermöglichen, dass die verschiedenen Interessengruppen ihre Meinungen und Vorschläge einbringen können. Diese Vorgehensweise stellt sicher, dass die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden und das Verkehrskonzept breite Akzeptanz findet. Abschließend werden das Verkehrskonzept sowie die neuen Positionierungen der Vollversammlung der IHK Elbe-Weser präsentiert, diskutiert und dort beschlossen.

Die wichtigsten Projekte im Elbe-Weser-Raum

Laut den Ergebnissen der Umfrage aus dem vierten Quartal 2024 zum Ranking der bedeutendsten Verkehrsprojekte in der Region geht hervor, dass auch weiterhin der Straßeninfrastrukturausbau Priorität für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region ist, jedoch auch die Schienenstreckenverbindungen nicht zu vernachlässigen sind:

1. Ausbau der A 26

Die A 26 wird den Wirtschaftsraum Stade mit der A 7 und somit mit dem überregionalen Straßennetz verbinden. Mit der geplanten Weiterführung bis zur A 20 bei Drochtersen wird die Region, einschließlich ihres Hafens und Industriegebiets, sowohl in Nord-Süd- als auch in Ost-West-Richtung für den Güterverkehr deutlich besser erreichbar sein. Als alternative Route zur B 73 trägt sie zudem dazu bei, die Anwohner dieser chronisch überlasteten Strecke zu entlasten und die Unfallzahlen zu senken.

2. Bau der A 20 samt Elbquerung

Die Küstenautobahn A 20 ist das zentrale norddeutsche Autobahnprojekt und wird die Verbindung der Hafenstandorte erheblich verbessern. Als wichtige Verkehrsachse zwischen Rotterdam und Stettin hat sie eine hohe europäische Bedeutung und bringt gleichzeitig regionale Vorteile entlang ihrer Strecke, wie eine verbesserte Anbindung und die Verbindung der beiden Elbseiten über den neuen Elbtunnel.

3. Ertüchtigung der Bahnanbindung Cuxhavens

Die in Cuxhaven umgeschlagenen Güter werden zu einem bedeutenden Anteil per Bahn angefahren, hierzu gibt es Gleisverbindungen sowohl in Richtung Bremen als auch nach Hamburg. Eine weitere Zunahme der Güterverkehre wird derzeit allerdings durch fehlende Elektrifizierung, einen eingleisigen Flaschenhals bei Hechthausen und nicht zuletzt begrenzte Umschlagskapazitäten in Cuxhaven erschwert.

Insgesamt zeigt das Verkehrskonzept der IHK Elbe-Weser, wie wichtig eine gut durchdachte und zukunftsorientierte Verkehrsinfrastruktur für die wirtschaftliche Entwicklung und Lebensqualität der Region ist. Durch die Umsetzung der Projekte wird sichergestellt, dass die Region auch in Zukunft attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt. Dafür wird sich die IHK weiterhin einsetzen.

Parlamentarischer Abend in Berlin: Positive Signale für die A20

Am 24. März 2025 fand in der Landesvertretung Niedersachsens und Schleswig-Holsteins in Berlin ein bedeutender Parlamentarischer Abend statt. Die Verkehrsminister Olaf Lies (Niedersachsen) und Claus Ruhe Madsen (Schleswig-Holstein), Staatssekretärin Susanne Henckel (BMDV) und Vertreter der Wirtschaft diskutierten und sprachen sich geschlossen für den Ausbau der A 20 aus. Dies ist ein starkes Signal zum Beginn der neuen Legislaturperiode, die mit der Eröffnung des Bundestages am folgenden Tag startete.

Besonders erfreulich war die Anwesenheit hochrangiger kommunalpolitischer Vertreter wie des Stader Landrats Kai Seefried und des Rotenburger Landrats Marco Prietz. Auch Bürgermeister, Politiker aller Ebenen und Wirtschaftsvertreter waren zahlreich anwesend. Diese Präsenz unterstreicht die Notwendigkeit, in Berlin aktiv für regionale Interessen einzutreten.

Die Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen und Olaf Lies sowie Staatssekretärin Susanne Henckel bekräftigten ihre Unterstützung für die A 20. Auch die Wirtschaft, vertreten durch Knud Hansen (IHK zu Kiel) und Tom Nietiedt (Oldenburgische IHK), betonte die Bedeutung des Projekts. Knud Hansen präsentierte Umfrageergebnisse betroffener Unternehmen, während Nietiedt seine eigene Betroffenheit als Unternehmer darstellte. Carsten Butenschön erläuterte als Direktor der Autobahn GmbH Niederlassung Nord den aktuellen Stand der Planungen und den Umgang mit Einwänden und Verzögerungen. Trotz kritischer Stimmen wird von allen Diskussionsteilnehmern ein konstruktiver Diskurs gefordert, der Klimaschutz und Infrastruktur vereint und dafür sorgt, dass die Grundvoraussetzungen für ein zukunftsfähiges Deutschland ermöglicht werden. Grüne Energie, Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft bieten Wachstumschancen, die leistungsfähige Verkehrswege erfordern. Und ein Wirtschafts-

wachstum ist auch essenziell, um die sozialen Systeme in der Bundesrepublik zu finanzieren. Zudem gewinnen sicherheitspolitische Aspekte unter den aktuellen geopolitischen Umständen immer mehr an Bedeutung. Acht besonders betroffene Industrie- und Handelskammern haben 2022 mit die-a20.de eine umfassende Informationsplattform zur A 20 geschaffen, die auch die wirtschaftlichen Argumente greifbar und nachvollziehbar macht und Unterstützern der A 20 eine Plattform bietet sich einzubringen. ●



Foto: Cuxport GmbH

Claudius Schumacher
Cuxport GmbH

„Starke Seehäfen und Verkehrswege sichern Deutschlands Zukunft. Unsere heimischen Seehäfen sind unverzichtbare Drehkreuze im globalen Handel. Für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft sind leistungsfähige Hafenanlagen ebenso zukunfts-wichtig, wie intakte und effiziente Verkehrswege. Die Politik ist jetzt gefordert: Investitionen in Hafeninfrastruktur und Verkehrsanbindungen müssen massiv beschleunigt werden. Mit Blick auf die Veränderungen und Anforderungen der globalen Wirtschaft sowie europäischer Energieziele müssen Häfen und nachgelagerte Logistikketten gezielt ausgebaut werden.“

“

Sina Elmers IHK Elbe-Weser

04141 524-223

sina.elmers@elbeweser.ihk.de

VOLVO



Der Volvo EX30 Single Motor Extended Range Core.

Mit einer Reichweite von bis zu 476 km.

EINPARKHILFE HINTEN | VOLVO SAFE SPACE TECHNOLOGIE
INKL. FRONT- UND RÜCKFAHRKAMERA | ALARMANLAGE
DIGITAL SERVICES INKL. GOOGLE MAPS¹ | KEY CARD
SMARTPHONE-INTEGRATION APPLE CARPLAY™
DRIVER AWARENESS | SITZ- UND LENKRADHEIZUNG
SAFETY ASSISTANCE | SEITEN- UND HECKFENSTER
ABGEDUNKELT (AB B-SÄULE) | LED-SCHEINWERFER
„THORS HAMMER“ | UVM.

Unser Angebot für Privatkunden:

JETZT FÜR

289/MONAT²

OHNE ANZAHLUNG | INKL. WARTUNG

**Sofort verfügbar. Besuchen Sie uns
für eine Probefahrt.**

Volvo EX30 Single Motor, 200 kW (272 PS); Stromverbrauch 17,0 kWh/100 km; CO₂-Emission 0 g/km; (kombinierte WLTP-Werte); CO₂-Klasse A.

¹ Google Services sind nach Auslieferung 4 Jahre gebührenfrei verfügbar. Danach ist die Nutzung der Digital Services inkl. Google Services kostenpflichtig. Google ist eine Marke von Google LLC. ² Schwedenleasing ist ein Full-Service-Kilometer-Leasing-Produkt der VCFS, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Ein Privatkunden-Angebot für einen Volvo EX30 Single Motor Extended Range Fully Electric Core, Einstufengetriebe 200 kW (272 PS), Mtl. Leasingrate 289,- Euro, Vertragslaufzeit 36 Monate, Laufleistung pro Jahr 10.000 km, Leasing-Sonderzahlung 0,- Euro, inkl. mtl. Servicerate für „Wartung“, zzgl. Fracht- und Zulassungskosten in Höhe von 1.469,- Euro. Bonität vorausgesetzt. Umfang des Service „Wartung“ gem. den Regelungen zu Leistungen im Rahmen des Full-Service-Leasings. Nur gültig solange der Vorrat reicht. Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.



B&E Kraftfahrzeuge GmbH
Blinkstraße 58
27619 Schiffdorf-Spaden
Tel: 0471 / 96 15 00

Die B&E Gruppe. Ihr Volvo Partner in Norderstedt | Glinde | Ahrensburg | Kiel | Schiffdorf-Spaden | www.be-automobile.de

NACHHALTIGKEIT :

Mobilität soll klima

Mobilität ist ein Grundbedürfnis der Menschen und Voraussetzung für eine arbeitsteilige Gesellschaft in einer globalisierten Welt. Allerdings ist unsere Mobilität, wie das Bundesverkehrsministerium auf seiner Webseite erklärt, aktuell noch nicht klimaschonend genug. Die erreichten Effizienzverbesserungen bei den Fahrzeugen seien unter anderem durch stetig steigende Fahrleistungen und durchschnittlich höhere Motorisierung kompensiert worden, so das Ministerium. Die Folge: In Deutschland entfallen etwa 20 Prozent der Treibhausgasemissionen auf den Sektor Verkehr.

Die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen seien darauf ausgerichtet, dass Deutschland in Zukunft klimafreundlich wird. Das Bundes-Klimaschutzgesetz legt fest, dass die gesamten Treibhausgasemissionen bis 2030 um 65 % und bis 2040 um 88 % sinken müssen (jeweils im Vergleich zum Jahr 1990); im Jahr 2045 soll Deutschland bereits netto klimaneutral sein. Die Bundesregierung ergreift Maßnahmen, um die Erreichung dieser Klimaziele sicherzustellen und der Verkehrssektor wird dazu angemessen beitragen. Die erforderlichen Maßnahmen beschließt die Bundesregierung in Klimaschutzprogrammen - nach dem umfassenden Klimaschutz-

schonend sein

programm 2030 aus dem Jahr 2019 befindet sich ein weiteres Programm in Vorbereitung und wurde von der Bundesregierung in Vorbereitung auf die Einbeziehung des Expertenrates für Klimafragen bereits zur Kenntnis genommen.

Im Verkehrsbereich werden die Maßnahmen verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet. Dazu zählen unter anderem die Handlungsfelder Personenkraftwagen und Nutzfahrzeuge.

Das Handlungsfeld Personenkraftwagen (Pkw) zielt nach Angaben des Bundesverkehrsministeriums insbesondere auf die Erhöhung des Anteils elektrischer Pkw am Absatz von Neuwagen ab – etwa durch Anreize für den Kauf von Elektrofahrzeugen, der CO₂-Flottenregulierung der EU oder den Ausbau der Tank- und Ladeinfrastruktur

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Nutzfahrzeuge zielen nach diesen

Angaben darauf ab, die Anschaffung von Lkw mit klimaschonenden Antrieben und ihre Nutzung zu fördern und den Ausbau einer bedarfsgerechten Tank- und Ladeinfrastruktur zu unterstützen. Dazu werde beispielsweise eine CO₂-Differenzierung der Lkw-Maut in Form eines CO₂-Aufschlags auf Basis eines CO₂-Tonnenpreises von 200 Euro pro Tonne CO₂ eingeführt.

Jedes Handlungsfeld umfasst verschiedene Maßnahmenbündel.



Klimaschonender Dienstwagen

Unsere Schienenfahrzeuge bewegen Menschen und Massen – komfortabel, kraftvoll, klimaschonend. Und unser Schienencoach macht Güterverkehr ganz einfach. Steigen Sie ein!

www.evb-elbe-weser.de





so nah ist
ganz weit vorn

WWW.SPRECKELSEN.DE



DER PARTNER FÜR IHR BUSINESS!

VW Nutzfahrzeuge stehen für Zuverlässigkeit, Vielseitigkeit und innovative Technik. Sie sind die perfekte Lösung für Unternehmen und Handwerker, die auf starke Partner setzen.

WIR BERATEN SIE GERNE!




Ernst-Bode-Str. 4-6 | 27432 Bremervörde | Tel. 04761 982000

Individuelle Mobilität sicherstellen

Individuelle Mobilität sicherzustellen ist die klassische Aufgabe des Fuhrparks jedes Unternehmens. Ob als reiner Transporter, rollende Werkstatt mit kleinem Ersatzteillager oder zur Beförderung von Mitarbeitern – der Fuhrpark muss auf die Anforderungen des jeweiligen Unternehmens ausgerichtet sein. Um dies bei Neubeschaffungen und im laufenden Betrieb umsetzen zu können, ist ein direkter Kontakt zu kompetenten und leistungsfähigen Autohäusern und Werkstätten vor Ort notwendig. Regionale Verbundenheit und Zusammenarbeit zahlen sich für die Unternehmen aus, können Zeit und damit Aufwand verringern. Individuelle, auf die Bedürfnisse des jeweiligen Unternehmens zugeschnittene Lösungen für den Fuhrpark lassen sich im direkten Austausch zwischen Autohaus und Unternehmen in der Regel schnell und unkompliziert darstellen.

Für Unternehmen ist einerseits die Sichtbarkeit durch die Beschriftung der Fahrzeuge von hoher Bedeutung, denn dies ist ein besonders beachteter Werbefaktor. Andererseits muss auch auf die Funktionalität und damit den Innenausbau der Fahrzeuge geachtet werden. Kurze Wege in der Abstimmung zahlen sich bei der Suche nach individuellen Lösungen immer wieder aus.

TBS



Reparatur, Karosserie- & Fahrzeugbau

- Reparaturen und Inspektionen für Nutzfahrzeuge, PKW, Busse und Baumaschinen sowie:
 - Karosserie- und Lackierarbeiten
 - Hydraulikarbeiten
 - TÜV, AU und UVV-Abnahmen
 - Tachoprüfungen
- Umfangreiches Ersatzteillager
- Schubbodenreparatur und Knapen Service

**TBS Truck & Bus Service
GmbH & Co. KG**

T +49 42 82 57 - 150

E tbs@alga.de

www.tbs-werkstatt.de

Molkereistraße 2 • 27419 Sittensen

NEUER ANTRIEB

0% ZINSEN.¹ 100% POWER.



Ford E-Transit Custom Trend

Park-Pilot-System vorn und hinten, Rückfahrkamera, Stoßfänger vorn, in Wagenfarbe teillackiert

Günstig mit 47 monatl. Finanzierungsraten von

€ 309,-^{1,2}

Unser Kaufpreis inkl. Überführungskosten € 49.300,51 brutto
€ 41.429,- netto

Laufzeit	48 Monate
Gesamtlaufleistung	40.000 km
Sollzins p. a. (fest)	0 %
Effektiver Jahreszins	0 %
Anzahlung	9.366,51 €
Nettodarlehensbetrag	39.934,- €
Gesamtbetrag	39.934,- €
47 Monatsraten à	309,- €
Restrate	25.411,- €

IHR FORD NUTZFAHRZEUG-CENTER IN DER REGION!

AUTOHAUS KÖSTER
GmbH & Co. KG

Cuxhaven | T: 04721.50800.50
Ihlienworth | T: 04755.9133.50
verkauf@ahkoester.de | ahkoester.de

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. ¹Ford Auswahl-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln. Angebot gilt für noch nicht zugelassene, für das jeweilige Zinsangebot berechnete Ford Neufahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Darlehensvertrages und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 17 Preisangabenverordnung dar. ²Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 320 L1 100kW (136 PS), 1-Gang-Automatikgetriebe (CVT), RWD-Antrieb, Euro 6d-ISC-FCM.

Entwicklung der Lage und Erwartungen der Unternehmen im Elbe-Weser-Raum Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen



Grafik: IHK Elbe-Weser

Information zur Umfrage:
373 Unternehmen aus
dem Elbe-Weser-Raum
wurden befragt; 200 Unternehmen
haben geantwortet. Dies
entspricht einer Rücklaufquote
von 53,6 Prozent.

IHK-Umfrage: Mehr Optimismus, aber auch mehr Pessimismus

Wirtschaft fordert schnelles Handeln der Koalition

Die verhaltene wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum setzt sich im Frühjahr 2025 fort. Wie das Ergebnis der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage zeigt, blicken die Unternehmen wieder optimistischer in die Zukunft, allerdings ist dieser Optimismus zurückhaltend. Wichtig sei es jetzt, dass die Koalition ihre Vorhaben zügig umsetzt.

Branchenübergreifend tritt die wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum im ersten Quartal 2025 weiter auf der Stelle. „Einerseits sprechen mehr Unternehmen als im Vorquartal von einer guten Geschäftslage. Andererseits bewerten auch wieder mehr Betriebe ihre Situation als schlecht“, berichtet Henrik Gerken, Volkswirt der IHK Elbe-Weser. Während die Anzahl der Optimisten steigt (22 Prozent; zuvor: 13 Prozent), nimmt auch der Anteil der Pessimisten zu (30 Prozent; zuvor: 23 Prozent). Knapp jedes zweite Unternehmen (48 Prozent) spricht von einem befriedigenden bzw. saisonüblichen Verlauf. Der Ausblick auf die kommenden Monate verbessert sich zwar,

bleibt aber per Saldo weiterhin im Minus. Der Anteil derjenigen Unternehmen, die von einer eher ungünstigeren Entwicklung ausgehen, geht erneut zurück, wenn auch nur geringfügig (32 Prozent; zuvor: 36 Prozent). „Nachdem zum Jahreswechsel eine positivere Geschäftsentwicklung von nur drei Prozent erwartet wurde, blickt nun jedes zehnte Unternehmen optimistischer in die Zukunft“, so Gerken.

Strukturreformen angehen

Nach wie vor stehen die Unternehmen einer Vielzahl von Herausforderungen gegenüber. So besteht aus Sicht der Betriebe das Risiko, dass weitere Preissteigerungen den Binnenkonsum schwächen (55 Prozent). Steigende Sozialabgaben, insbesondere bei der Krankenversicherung, sowie eine mögliche Mindestlohnerhöhung auf 15 Euro könnten zu steigenden Arbeitskosten führen (60 Prozent). Als größte Hürde für die künftige wirtschaftliche Entwicklung erachten sieben von zehn Unternehmen die ökonomischen Rahmenbedingungen. Das wirtschaftspoliti-

sche Klima ist weiterhin durch eine hohe Unsicherheit geprägt. „Die Zoll-Streitigkeiten sind nur aufgeschoben, aber noch nicht aufgehoben“, gibt Henrik Gerken zu bedenken. Hinzu kommen viele Baustellen im Inland, die von der neuen Bundesregierung angegangen werden müssen.

„Wir sind erfreut, dass es den Koalitionspartnern gelungen ist, zügig zu einer Einigung zu kommen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Christoph von Speßhardt. Die geplante Abschaffung des Lieferkettenentlastungsgesetzes, steuerliche Verbesserungen für Unternehmen sowie die Senkung von Stromkosten und ein Industriestrompreis seien alles Vorhaben, die den Wirtschaftsstandort Elbe-Weser stärken. Wichtig sei nun, dass erste wirtschaftsfreundliche Maßnahmen schnell auf den Weg gebracht werden. „Wir brauchen jetzt Taten“, fordert der IHK-Hauptgeschäftsführer. Vor allem durch die beschlossenen Sondervermögen erhoffen sich einige Unternehmen neue konjunkturelle Impulse. „Geld allein macht aber nicht glücklich. Gleichzeitig fordern wir eine konsequentere und schnellere Umsetzung weiterer Reformen, vor allem beim Bürokratieabbau und in der Steuerpolitik“, so von Speßhardt. ●

Weitere Informationen: IHK Elbe-Weser,
Henrik Gerken, Telefon: 04141 524-285,
E-Mail: henrik.gerken@elbeweser.ihk.de

Der Bau des Elbtunnels rückt nun ein großes Stück näher

Freude über Planfeststellungsbeschluss für das Kehdinger Kreuz der A 20/A 26

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Elbe-Weser begrüßt es, dass der Planfeststellungsbeschluss für den Abschnitt „Kehdinger Kreuz“ der Autobahn A 20 nun endlich vorliegt. Dieser Beschluss ist von großer Bedeutung, da er unmittelbar im Zusammenhang mit dem Bau des A-20-Tunnels zu sehen ist, der die Elbe unterqueren wird. Außerdem stellt das Kreuz die Anbindung der A 20 an der A 26 sicher und schließt damit den weiträumigen Autobahnring um Hamburg.

Der Hauptgeschäftsführer der IHK Elbe-Weser, Christoph von Speßhardt, betont: „Dies ist ein entscheidender Schritt für die Region. Der Planfeststellungsbeschluss für das Kehdinger Kreuz bringt uns dem Bau des Tunnels ein großes Stück näher.“ Der Abschnitt „Kehdinger Kreuz“

ist strategisch wichtig, da er die gerichtliche Voraussetzung für den Baustart des Tunnels ist und die Verbindung zwischen Niedersachsen und Schleswig-Holstein herstellt. Der Planfeststellungsbeschluss für den anschließenden Abschnitt auf schleswig-holsteinischer Seite steht noch aus, wird aber ebenfalls in diesem Jahr erwartet. Martin Bockler, Leiter Standortpolitik der IHK Elbe-Weser: „Die A 20 und die Elbquerung sind von zentraler Bedeutung für die gesamte Region. Viele Menschen und Unternehmen warten dringend auf diese Verbindung, die die wirtschaftliche Entwicklung und die Mobilität erheblich verbessern wird. Insofern hoffen wir sehr, dass es nicht zu weiteren Verzögerungen kommt und zügig mit dem Bau begonnen werden kann.“ ■

Der Anfang ist gemacht, mehr Mut muss folgen

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer zum Koalitionsvertrag

Unter der Überschrift „Verantwortung für Deutschland“ haben CDU, CSU und SPD ihre Pläne für die 21. Legislaturperiode niedergeschrieben. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) sieht gute Ansätze, kritisiert aber, dass die angehende Koalition „nicht konsequent die Stärkung der Wirtschaft zum Maßstab gemacht“ habe.

„Je rauer der Wind von außen bläst, desto dringlicher ist es, dass wir unser Land gemeinsam wieder zu einem Stabilitätsanker machen“, kommentiert DIHK-Präsident Peter Adrian die Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen. „Dazu gehört eine handlungsfähige Bundesregierung, die sich nun erfreulicherweise abzeichnet. Im dritten Jahr der Rezession brauchen wir eine mutige Kehrtwende in der Wirtschaftspolitik, die uns wieder auf Wachstumskurs bringt.“

Die Parteien hätten „viele richtige Maßnahmen vereinbart, aber nicht konsequent die Stärkung der Wirtschaft zum Maßstab gemacht“, bedauert Adrian. „Wir hoffen, dass sich der Reformeifer im Regierungshandeln weiterentwickelt. Auch finden sich eine ganze Reihe unserer Vorschläge wieder. Nun müssen wir im gemeinsamen Interesse unseres Landes auch in Kooperation von Politik und Wirtschaft das Beste daraus machen. Nur dann kann die deutsche Wirtschaft künftig so wachsen, dass wir unseren Wohlstand halten sowie die immensen zusätzlichen Schulden für Verteidigung und Infrastruktur in Zukunft auch schultern können.“

Gute Vorhaben enthalte der Koalitionsvertrag zum Bürokratieabbau und zum Ausbau der Infrastruktur mit beschleunigten Planungsverfahren. Richtig seien auch die Reformen beim bisherigen Bürgergeld, die Flexibilisierung der Höchstarbeitszeit, die Entlastung bei Energiekosten und die Sonderabschreibungen. ■





Foto: Hochschule 21

Energie-Scouts überzeugen die Jury der IHK Elbe-Weser

Azubis von NDB und Buchen Umweltservice auf den vorderen Plätzen

Viele strahlende Gesichter gab es zum Abschluss der Auszubildenden-Qualifizierung „Energie-Scouts“, nicht nur bei den geehrten Auszubildenden, sondern auch bei ihren Ausbildungsleitungen und dem Organisationsteam der IHK Elbe-Weser sowie der Klimawerkstatt Stade. Acht herausragende Projekte wurden bei der Abschlussveranstaltung am 19. März in der hochschule 21 in Buxtehude präsentiert.

Sieger des Abends waren die Auszubildenden der NDB Elektrotechnik GmbH & Co. KG aus Stade. Die Einsparung von Trinkwasser haben sich Jessica Illies, Jil Strotmann und Jonah Buse auf die Fahne geschrieben. Deshalb werden die Toiletten bei NDB demnächst mit Regenwasser gespült. Auch der zweite Platz ging nach Stade an die Buchen Umweltservice GmbH. Die Auszubildenden beeindruckten mit dem Plan zur Renaturierung einer knapp 2.500 Quadratmeter großen Brachfläche. Dass auch kleine Maßnahmen eine nachhaltige Wirkung erzielen können, zeigten die Azu-

bis der Samtgemeinde Oldendorf-Himmelportfen, die auf dem dritten Platz landeten. Hier sorgt eine Überwachungssoftware dafür, dass die PCs über Nacht heruntergefahren werden und nicht im Standby-Modus weiterlaufen. Ebenfalls Dritter wurden die Auszubildenden der Hydro Extrusion Deutschland GmbH aus Achim. Durch eine effizientere Steuerung und Überwachung der Heizungsanlage im Verwaltungsgebäude sollen die CO₂-Emissionen und die Heizkosten deutlich gesenkt werden. Alle Preisträger wurden nicht nur mit einem Extra-Taschengeld, gestiftet von der Klimawerkstatt im Landkreis Stade e. V., belohnt, sondern auch mit der Nominierung für den IHK-Bundeswettbewerb. Mitte Juni heißt es deshalb: Koffer packen und auf nach Berlin.

Tolle Projekte präsentierten auch die Teams der Volksbank Stade-Cuxhaven eG, von TAD Pharma in Cuxhaven, Geti Wilba in Bremervörde und der IHK Elbe-Weser. So stand die Experten-Jury mit Anke Fah-

renholz (Samtgemeindegemeindermeisterin Thedinghausen), Kerstin Wehmeier (Wirtschaftsförderung des Landkreis Stade), Lutz Machulez-Hellberg (Geschäftsführer der Machulez-Gruppe) und Siegfried Deutsch (IHK Elbe-Weser) wieder vor einer schwierigen Aufgabe. „Die Entscheidung ist uns unheimlich schwergefallen“, bestätigt Anke Fahrenholz. Denn darin, dass die Auszubildenden ihr in mehreren Workshops erlangtes Wissen rund um den betrieblichen Klimaschutz ganz hervorragend in die Praxis umgesetzt haben, waren sich alle Jury-Mitglieder einig. Wer seine Auszubildenden für den nächsten Durchgang der Energie-Scouts anmelden möchte, kann das unter events.ihk-elbeweser.de/workshopenergiescouts tun. ●

Weitere Informationen: IHK Elbe-Weser, Daniela Westerhoff, Telefon: 04231 9246-234, E-Mail: daniela.westerhoff@elbeweser.ihk.de, Christian Knopp, Telefon: 04231 9246-233, E-Mail: christian.knopp@elbeweser.ihk.de

Welchen Einfluss wird künstliche Intelligenz auf die Produktivität haben?

IW-Gutachten: keine Wunder zu erwarten

Vom Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) ist in Deutschland zunächst kein Produktivitätswunder zu erwarten. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, die das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag des Gemeinschaftsausschusses der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft erstellt hat und die Mitte März bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) präsentiert wurde. Das Gutachten „Wie wird KI die Produktivität in Deutschland verändern?“ zeigt, dass bisher immer noch relativ wenige Unternehmen hierzulande KI aktiv einsetzen. Es macht zudem klar: Damit die Chancen, die KI eröffnet, überhaupt genutzt werden können, muss

die Politik möglichst schnell die Rahmenbedingungen verbessern. DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov verwies bei der Veranstaltung in Berlin darauf, dass die „rasante technologische Entwicklung, die wir stärker nutzen müssen“, große Chancen bietet, Dinge konkret zu verbessern. Das gelte insbesondere für den Bereich der KI. Zu den Handlungsempfehlungen, die das IW der Politik und der Wirtschaft mitgibt, zählen etwa die zeitnahe Umsetzung der EU-Verordnung zur künstlichen Intelligenz (AI Act), der Ausbau der Infrastruktur, aber auch Schulungen und Weiterbildungen für die Belegschaften. ■



Foto: @gettyimages/BlackJack3D

Anzeige

Niedersachsen
Ports

Unsere Häfen. Ihre Zukunft.

www.nports.de

Folgen Sie uns auf



WINDFORCE Conference

HANSA FLEX

www.hansa-flex.de

MARESCAPE
Offshore & Marine Safety Services

Wartung und Verkauf von
Feuerlöschern, Rettungswesten,
Defibrillatoren u. v. m.

Marescape GmbH | Dornbuscher Straße 74 | 21706 Drochtersen
mail: offshore@marescape.de | phone: +49 4143 9152-63 | www.marescape.de

LÜNING PALETTEN

Verpackungs- & Transportlösungen
aus Holz

EURO PALETTEN
SONDERPALETTEN
HOLZKISTEN
SPEZIALVERPACKUNG INDUSTRIE
CNC HOLZTECHNIK

Ihre Experten für
Informationssicherheit und Datenschutz

Wir sichern Ihre Zukunft!

CYBER SECURITY

PRÜFKOMPETENZ NACH § 8a BSIG

TopZert GmbH
Stader Landstr. 27a
21762 Otterndorf

www.topzert.eu
hallo@topzert.eu
+49 4751 9995469

DATENSCHUTZ-
TOPZERT
UNTERNEHMENS SICHERHEIT

Die Niederlande sind das WAB Partnerland 2025.

Neu ist, dass die Partnerschaft sich nicht nur auf die dreitägige WINDFORCE-Konferenz bezieht, die vom 16. bis 18. Juni in Bremerhaven stattfindet, sondern über das gesamte Jahr gemeinsame Aktivitäten geplant werden.

Markus Nölke, Geschäftsführer WAB e. V.:

„Wir freuen uns sehr, die Niederlande als Partnerland der WAB für das Jahr 2025 gewinnen zu können. Die Niederlande und Deutschland sind führend beim Ausbau der Offshore-Windenergie und haben anspruchsvolle Ziele für die ersten Wasserstoff-Projekte. Wir können viel voneinander lernen. Mit den geplanten Aktivitäten wollen wir die Zusammenarbeit intensivieren. Denn unser gemeinsames Ziel, den Kohlendioxid-Ausstoß zu reduzieren und die Energiesicherheit zu stärken, ist nur mit gemeinsamen Anstrengungen und Projekten erreichbar.“

WINDFORCE
Conference 2025
 16 – 18 Juni 2025 Bremerhaven

Deutschland und die Niederlande wollen bei Offshore-Wind und Wasserstoff enger zusammenarbeiten

Mit dem Abschluss des Baus des Windparks Hollandse Kust (Noord) im Dezember 2024 haben die Niederlande eine Offshore-Windkraftkapazität von insgesamt 4,7 GW realisiert, was 16 % des nationalen Stromverbrauchs entspricht. Damit hat das

Land die selbst gesteckten Ziele in Bezug auf Zeit und Kapazität übertroffen. Möglich wurde dies durch eine stark verkürzte Bauzeit und eine höhere Effizienz, die durch das „One-Stop-Shop“-Prinzip in der Ausschreibungsphase erreicht wurde.

Die Niederlande haben sich im Jahr 2020 das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 die CO₂-Emissionen (im Vergleich zu 1990) um 55 % zu reduzieren. Bis 2033 soll eine Gesamtkapazität von 21 GW an Offshore-Windenergie erreicht werden.

HANSA TEC **HT**
 HEBEN · ZURREN · PRÜFEN

IHR KOMPETENZZENTRUM für Hebe-, Zurr- & Höhensicherungstechnik

Im neuen Katalog
 2025/26 blättern:



SpanSet
 Akzon

Rudolf-Diesel-Straße 17 – 27711 Osterholz-Scharmbeck – Tel. 04791/96411-0
 E-Mail: info@hansatec.de – www.hansatec.de

RUD

Deutschland bei Offshore-Wind auf Kurs

Die Deutsche WindGuard erarbeitet im Auftrag der führenden Branchenverbände, darunter die WAB, alle sechs Monate neue Zahlen zur Entwicklung des Ausbaus von Offshore-Wind. Die Jahresbilanz 2024 zeigt eine positive Entwicklung.

Am 31. Dezember 2024 sind in Deutschland 1639 Offshore-Windenergieanlagen (OWEA) mit einer Leistung von insgesamt

rund 9,2 GW in Betrieb. Im Jahresverlauf 2024 speisten davon 73 Anlagen mit insgesamt 742 MW erstmals in das Stromnetz ein. An 78 Bestandsanlagen wurden Leistungsänderungen durchgeführt. Zum Jahresende 2024 sind zudem 81 Windenergieanlagen errichtet, deren erste Netzeinspeisung noch nicht erfolgt ist. Zusätzlich sind 66 Fundamente im Meeresboden installiert, deren

zugehörige Windenergieanlagen sind bis zum Jahresende 2024 noch nicht errichtet. In den kommenden Jahren wird ein ähnliches Zubauniveau wie im Jahr 2024 prognostiziert. Zum Ende des Jahrzehnts werden deutlich höhere jährliche Zubauraten erwartet, die zu einer erheblichen Steigerung der in Deutschland installierten Gesamtleistung führen werden.

Die Ausbauziele für die Offshore-Windenergie im Windenergie-auf-See-Gesetz (WindSeeG) sehen vor, dass die installierte Leistung von Offshore-Windenergieanlagen am Netz bis zum Jahr 2030 auf insgesamt mindestens 30 GW, bis zum Jahr 2035 auf mindestens 40 GW und bis zum Jahr 2045 auf mindestens 70 GW gesteigert wird. Die Zahlen für das erste Halbjahr 2025 werden im Juli veröffentlicht.

Kompensationsflächen in Niedersachsen

Der Fonds für Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen bietet großflächig Ausgleichspflichtigen Flächen für Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen im Norden von Niedersachsen an.

Sie als Ausgleichspflichtiger entscheiden selbst, bei welchem Anbieter Sie Ihre Ökopunkte kaufen.

Kontaktieren Sie uns gerne für ein unverbindliches Angebot.

FEAM GmbH

Tel.: 05193 98 69 700

Internet: www.feam.de

Mail: vertrieb@feam.de



WINDFORCE
Conference 2025
 16 – 18 Juni 2025 Bremerhaven

Offshore-Wind feiert 15. Geburtstag

Mit Alpha Ventus ging Ende April 2010 der erste Windpark unter Offshore-Bedingungen an den Start. Seitdem konnte die Leistung der Offshore-Windenergie stetig auf aktuell über 9,2 GW in der deutschen AWZ gesteigert werden. Alpha Ventus erreicht mittlerweile das Ende seiner Lebensdauer und ein Rückbau wird vorbereitet. Heutige Anlagen sind bedeutend leistungsfähiger.

Mittlerweile kommen rund 60 Prozent der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Davon hat die Windkraft (Onshore und Offshore) mit 31,5 Prozent den größten Anteil. Damit bleibt die Windkraft die wichtigste Energiequelle in der inländischen Stromerzeugung.

Damit die Entwicklung weitergeht und die anspruchsvollen Ausbauziele erreicht werden können, braucht die Branche Verlässlichkeit seitens der Politik. Einen Fadenriss, wie ihn die Branche schon einmal erlebt hat, darf es nicht noch einmal geben, betonen Vertreterinnen und Vertreter der führenden Branchenverbände. Der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung, der an den Ausbauzielen festhält, ist grundsätzlich eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung, ist sich die Branche einig.

PNE
 pure new energy

© Jens Hagens

WAB-STAMMTISCH
 ZUR SAIL IN BREMERHAVEN
 in Kooperation mit RelyOn
13. August 2025, 18.00 – 22.00 Uhr
 Seid dabei! Anmeldung unter
 ▶ wab.net oder info@wab.net

SAIL 25
 BREMERHAVEN

RelyOn
wab
 Nur mit Wind geht's

C/O CUXHAVEN OFFSHORE

ENERGY FOR THE FUTURE

Standortvorteile:

- > Produktions-, Installations- und Servicehafen in exzellenter Lage
- Offshore- und Mehrzweckterminals
- Jack-up-Liegeplätze, RoRo-Rampen
- Schwerlastfähige Lager- und Logistikflächen, Schwerlastplattform
- > Erschlossene Gewerbe- und Industrieflächen in der Nähe der Offshore-Terminals
- > Langjährige Erfahrung bei der Installation von Offshore-Windkraftwerken
- > Offshore Safety Training Center
- > Optimale Verkehrsanbindungen und nautische Erreichbarkeit

www.doiz.de

Ihr kompetenter Ansprechpartner:
Agentur für Wirtschaftsförderung
 Kapitän-Alexander-Straße 1 // 27472 Cuxhaven
 Tel.: 0 47 21 / 599 -70 // E-Mail: doiz@afw-cuxhaven.de



Wechsel an der Spitze des Niedersachsen.next Innovationsnetzwerks

Monika Scherf ist neue Vorstandsvorsitzende

Die Mitgliederversammlung des Niedersachsen.next Innovationsnetzwerks hat Monika Scherf zur neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Die Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen (IHKN) tritt die Nachfolge von Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun, Präsident der Leuphana Universität Lüneburg, an.

Das niedersachsenweite Netzwerk, in dem rund 280 Hochschulen, Technologiezentren, Kammern, Forschungseinrichtungen, Transferstellen und kommunale Wirtschaftsförderer Mitglied sind, versteht sich als branchen- und ressortübergreifende Schnittstelle zur Landesregierung und hat das Ziel, die verschiedenen Innovationsförderer in Niedersachsen miteinander zu vernetzen. Eine künftige

Aufgabe ist es, für die Landesregierung an der Priorisierung von Fokusthemen aus Bereichen wie Digitalisierung, Mobilität, Energie, Life Sciences oder Food und Agrar mitzuwirken. Durch die Impulse aus der Fläche kann das Niedersachsen.next Innovationsnetzwerk die strategische Weiterentwicklung der niedersächsischen Innovationspolitik maßgeblich mitgestalten.

„Wir haben mit dem Innovationsnetzwerk und der vorhandenen vielfältigen Expertisen eine starke Plattform, um die Innovationskraft in Niedersachsen voranzubringen. Denn Innovationen, die wir heute nicht auf den Weg bringen, gefährden unsere Wettbewerbsfähigkeit, die schon heute an vielen Stellen recht wackelig ist“, so Monika Scherf.

Scherf, die bereits seit zwei Jahren im Vorstand des Innovationsnetzwerks tätig ist, freut sich auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit den Mitgliedern. Sie würdigte das Engagement ihres Vorgängers Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun, der die neue Struktur des Netzwerks und dessen enge Verknüpfung mit Niedersachsen.next, der Wirtschafts- und Innovationsagentur des Landes, in den vergangenen zwei Jahren eng begleitet und geprägt habe. Spoun schied turnusgemäß aus dem Vorstand aus. Dafür ist Prof. Dr. Volker Epping, Präsident der Leibniz Universität Hannover, nachgerückt. ●

Weitere Informationen: www.niedersachsen-next.de

DIHK-Digitalisierungsumfrage 2025: Zwischen Effizienz und Bürokratie

Digitale Transformation lässt auf sich warten

„Die Digitalisierung in Deutschland verläuft zu langsam“: So kommentierte Volker Treier, Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), die Ergebnisse der DIHK-Digitalisierungsumfrage 2025. „Wir lassen zu viele Möglichkeiten liegen, und es fehlen innovative Technologien.“

Die Erhebung, die auf Antworten von mehr als 5.000 Unternehmen aus verschiedenen Branchen basiert, macht deutlich: Die Digitalisierung wird von den Betrieben bislang weniger als Innovationsmotor gesehen; vielmehr hilft sie ihnen im Tagesgeschäft. Als größte Herausforderungen für die digitale Transformation ihres Unternehmens sehen die Befragten

Zeitmangel, zu hohe Komplexität und den finanziellen Aufwand. Außerdem werden Sicherheitsrisiken, der Mangel an IT-Fachkräften, fehlende Kompetenzen oder auch Unsicherheiten bei rechtlichen Vorgaben genannt. Vor allem belastet die Unternehmen der nach wie vor schleppende Netzausbau: Nur 73 Prozent der Befragten gaben an, dass die aktuelle Verfügbarkeit von schnellem Internet vor Ort ihrem Bedarf entspreche. Immerhin kommt künstliche Intelligenz (KI) zunehmend in der Breite der Wirt-



Foto: @gettyimages/Oliver Le Moal

schaft an. 38 Prozent der Unternehmen nutzen sie bereits (Vorjahr 27 Prozent); weitere 32 Prozent planen ihren Einsatz innerhalb der nächsten drei Jahre. ●

Investitionen in Sicherheit und Infrastruktur unerlässlich

Meinungsbild der IHK Elbe-Weser
zu Sondervermögen und Schuldenbremse

Die Herausforderungen in Deutschland sind vielfältig. Mit einem Sondervermögen für Verteidigung und Infrastruktur sowie Änderungen an der Schuldenbremse wollen CDU und SPD diesen begegnen. Die IHK Elbe-Weser hat ihre Mitgliedsunternehmen gefragt, wie sie dazu stehen.

Der Wirtschaftsstandort Deutschland steht vor historischen Herausforderungen. Neben der konjunkturellen Schwächephase treten immer mehr strukturelle Probleme zu Tage und belasten die Unternehmen in ihrem Alltag. Hinzu kommen geopolitische Entwicklungen, die die Si-

cherheit des Landes bedrohen. „Vor diesem Hintergrund bewerten drei Viertel der antwortenden Unternehmen die Einigung von CDU und SPD zu Sondervermögen und Schuldenbremse als positiv“, fasst Christoph von Speßhardt, IHK-Hauptgeschäftsführer der IHK Elbe-Weser, das Ergebnis der Meinungsabfrage zusammen.

„Das Sondervermögen für die Bundeswehr ist aufgrund der aktuellen geopolitischen Lage unverzichtbar“, sagt von Speßhardt. Gleiches gelte für die Infrastruktur, die in den letzten Jahren erheblich gelitten habe. „Unsere Unternehmen

brauchen eine leistungsfähige, störungsfreie Verkehrsinfrastruktur“, macht der IHK-Hauptgeschäftsführer deutlich.

Genauso wichtig sei ein Ausbau der digitalen Infrastruktur, vor allem in der öffentlichen Verwaltung. Vor den anstehenden Abstimmungen in Bundestag und Bundesrat weist von Speßhardt darauf hin, dass mehr Geld allein die Probleme nicht lösen werde. Die künftige Bundesregierung dürfe eine permanente Auf- und Ausgabenkritik nicht aus dem Blick verlieren. Darüber hinaus bräuchten die Unternehmen ein Umfeld, in dem sie ihr volles Potenzial wieder entfalten können.

„Weniger Bürokratie, mehr Freiraum sowie schnellere Planungsverfahren und Entscheidungen sind notwendig, wenn wir die Herausforderungen meistern wollen.“ ●



Foto: @gettyimages/chris-mueller

Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort

Niedersächsischer Wettbewerb für Handel, Gewerbevereine & Innenstädte geht in die achte Runde

Zur Stärkung und Sichtbarmachung des niedersächsischen Einzelhandels rufen das niedersächsische Wirtschaftsministerium, die IHK Niedersachsen (IHKN), der Handelsverband Niedersachsen-Bremen sowie der Genossenschaftsverband Weser-Ems auch in diesem Jahr den landesweiten Wettbewerb „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort“ aus. Ziel ist es, gute Beispiele der Zentren-Vitalisierung und Frequenzsteigerung wertzuschätzen und publik zu machen, bei denen der Handel eine wesentliche Rolle spielt.

Unter dem Motto „Frequenzbringer Handel“ können sich Handelsunternehmen, Standortgemeinschaften sowie Genossenschaftsmodelle aus dem Handels-

bereich vom 2. Juni bis zum 22. August 2025 um einen von sechs Geldpreisen bewerben. Eine unabhängige Jury wählt unter allen Bewerbern die sechs Preisträger aus. Die Gewinner erhalten jeweils 5.000 Euro und können sich auf eine feierliche Abschlussveranstaltung und Prämierung am 5. November 2025 in Braunschweig freuen.

In den letzten Jahren wurden rund 60 besondere handels- und innenstadtbezogene Projekte in Niedersachsen ausgezeichnet – davon auch zahlreiche aus dem Elbe-Weser-Raum. ■

Weitere Informationen / Bewerbung:
www.wettbewerb-gemeinsam-aktiv.de/wettbewerb

Handelshemmnisse dämpfen Exportchancen

USA wird zur Problemregion

Der Welthandel befindet sich in einem grundlegenden Umbruch, der sich spürbar auf deutsche Unternehmen auswirkt. Das belegt „Going International 2025“, eine Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) unter knapp 2.600 auslandsaktiven Betrieben mit Sitz in Deutschland. Demnach setzen gestiegene Zölle, Gegenzölle, verschärfte Zertifizierungsanforderungen und neue Regulierungen die Unternehmen unter Druck.

Insbesondere Nordamerika entwickelt sich zur Problemregion. „Die wachsenden Handelsbarrieren und protektionistische Signale aus Washington bereiten unseren Unternehmen große Sorgen“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. Hatten die USA noch 2024 als Hoffnungsträger gegolten, erwarten nun 70 Prozent der Befragten negative Auswirkungen der US-Handelspolitik auf ihre Geschäfte.

Die Herausforderungen für deutsche Unternehmen variieren je nach Weltregion erheblich. In den USA sind es insbesondere Zölle, in China Local-Content-Vorschriften, in der Eurozone vor allem bürokratische Hemmnisse. Hinzu kommen hausgemachte Hürden, die das internationale Geschäft zusätzlich belasten. „Wir erleben immer stärker, wie Regulierungen aus Deutschland und Europa auch die internationalen Geschäfte erschweren“, kritisiert Volker Treier. ■



Foto: @gettyimages/pukaphum_pajiangkara



DIHK-Umfrage: Industrie verlagert Investitionen ins Ausland

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen geben den Ausschlag

Deutschlands Industrie zieht es zunehmend aus Kostengründen ins Ausland. Teure Energie und Arbeit sowie unvorteilhafte wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen schmälern die Attraktivität des Standorts Deutschland: Diese Einschätzung gaben rund 1.700 international aktive Industriebetriebe bei einer Erhebung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) ab.

Geopolitische Spannungen und eine schwache Konjunktur setzen die Unternehmen zusätzlich unter Druck. Im Er-

gebnis planen 40 Prozent der befragten Betriebe Investitionen im Ausland. Das ist zwar ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr (42 Prozent), allerdings erreicht das Motiv der Kostensenkung mit 35 Prozent den höchsten Wert seit der Finanzkrise 2008 – nach Worten von DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier „ein Warnschuss für unsere Wirtschaftspolitik“. Gleichzeitig haben es besonders kleinere Industriebetriebe derzeit schwer, sich international zu engagieren: Nur noch 30 Prozent der Unternehmen mit bis

zu 200 Beschäftigten planen Investitionen im Ausland, vor der Corona-Pandemie hatte dieser Anteil noch zwischen 35 und 39 Prozent gelegen.

Und, auch das zeigt die Umfrage: Die Zielregionen deutscher Auslandsinvestitionen verschieben sich zunehmend. Zwar bleibt die Eurozone weiterhin die wichtigste Region, doch Nordamerika gewinnt an Bedeutung – dabei spielen niedrige Energiekosten und lokale Vorschriften, aber auch die Gefahr von Handelskonflikten eine wichtige Rolle. ■

Anzeige

IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit **Sitz, Produktion und Support in Deutschland**. TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

www.wortmann.de

terra 
IT. MADE IN GERMANY.

*Starke IT.
Starke Partner.
Starke Zukunft.*

 Microsoft 365

Händler
finden



WORTMANN AG
IT. MADE IN GERMANY.



Drei Tage praxisnahe Einblicke in die Berufswelt

„Career Dive“ geht in die zweite Runde

Vom 28. bis 30. Oktober findet im Landkreis Cuxhaven zum zweiten Mal das Berufsorientierungsformat „Career Dive“ statt. Initiiert von der IHK Elbe-Weser, in Kooperation mit der Agentur für Arbeit sowie engagierten Lehrkräften der teilnehmenden Schulen, verfolgt das Projekt das Ziel, Jugendlichen einen unmittelbaren Einblick in verschiedene Ausbildungsberufe zu ermöglichen – praxisnah, persönlich und ohne den Druck formeller Bewerbungsverfahren.

An drei aufeinanderfolgenden Tagen haben Schüler der Abschlussklassen die Gelegenheit, jeweils ein Tagespraktikum in drei unterschiedlichen Betrieben zu absolvieren. Dabei lernen sie nicht nur verschiedene Branchen kennen, sondern auch reale Arbeitsumgebungen und konkrete Tätigkeitsfelder. So erhalten sie wichtige Impulse für ihre Berufswahl und können testen, ob ihre Vorstellungen mit der Praxis übereinstimmen.

Auch für Unternehmen ergeben sich aus der Teilnahme zahlreiche Vorteile: Sie treten frühzeitig in Kontakt mit potenziel-

len Auszubildenden, präsentieren sich als attraktiver Arbeitgeber in der Region und können junge Menschen für ihre Branche begeistern. Besonders wertvoll ist dabei der persönliche Austausch – fernab standardisierter Bewerbungsformulare – der es beiden Seiten ermöglicht, ein authentisches Bild voneinander zu gewinnen.

„Die positive Resonanz auf die erste Auflage hat deutlich gemacht, dass das Format funktioniert. Unternehmen und Schulen profitieren gleichermaßen – und vor allem die Jugendlichen“, betont Anna-Christina Riebau, Geschäftsstellenleiterin der IHK Elbe-Weser in Cuxhaven und Entwicklerin des Konzepts. „Wenn Schule und Wirtschaft Hand in Hand arbeiten, entstehen echte Perspektiven.“

Interessierte Betriebe können sich ab sofort anmelden und ihre Praktikumsplätze registrieren. ●

Weitere Informationen/Anmeldung:
IHK Elbe-Weser, Geschäftsstelle Cuxhaven,
Telefon: 04721 7216-0,
E-Mail: cuxhaven@elbeweser.ihk.de,
www.career-dive.de

Noah Zingel von der Geschwister-Scholl-Schule Altenwalde nahm 2024 am Career Dive teil und fand es sehr spannend, in verschiedene Berufsfelder eintauchen zu können, um zu erfahren, was ihm liegt und was nicht.



Foto: IHK Elbe-Weser/Annelie Jung



Foto: IHK Elbe-Weser/Dennis Williamson



Foto: IHK Elbe-Weser

IHK Elbe-Weser lädt zum Azubi-Lauf ein

Anmeldung ab sofort möglich/
neue Strecke durch
den Neukloster Forst

Am 19. September veranstaltet die Industrie- und Handelskammer (IHK) Elbe-Weser ihren mittlerweile neunten Azubi-Lauf. Das Event findet in diesem Jahr erstmals auf dem Gelände der Sportvereine des VSV Hedendorf-Neukloster statt und führt die Teilnehmenden auf einer Fünf- oder Sieben-Kilometer-Strecke durch den Neukloster Forst.

Unter dem Motto „#AusbildungLäuft“ steht der Lauf ganz im Zeichen der dualen Ausbildung. Ziel ist es, die Fitness und Gesundheit der zukünftigen Fachkräfte zu fördern und gleichzeitig den Teamgeist innerhalb der Ausbildungsbetriebe zu stärken. Teilnehmen können nicht nur Auszubildende, sondern auch Auszubildende, Lehrkräfte, Prüfende sowie alle, die sich für die duale Ausbildung engagieren. Im Anschluss an den Lauf erwartet die Teilnehmenden eine feierliche Siegerehrung sowie ein gemeinsames Abendessen auf dem Veranstaltungsgelände. Die jeweils drei besten Läufer pro Strecke erhalten neben einer Urkunde und Medaille auch einen Pokal. Weitere Informationen zur Veranstaltung sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Interessierte unter www.ihk.de/elbeweser/azubi-lauf. ●

Weitere Informationen:
IHK Elbe-Weser, ServiceCenter, Telefon: 04141 524-0,
E-Mail: info@elbeweser.ihk.de

Internet-Plattform erleichtert Schülern die Suche nach Praktikumsplätzen

IHK Elbe-Weser hat den „Schulpraktikumsfinder“ in die Region geholt.

Die Suche nach einem passenden Schulpraktikum gestaltet sich für viele Schüler oft herausfordernd. Um diese Suche zu erleichtern, hat die IHK Elbe-Weser Anfang des Jahres den „Schulpraktikumsfinder“ in die Region geholt. Auf www.schulpraktikumsfinder.de können Schüler gezielt nach Praktikumsplätzen in ihrer Nähe suchen, während Lehrkräfte und Unternehmen verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten erhalten. Die Unternehmen aus den Landkreisen Stade, Rotenburg (Wüm-

me), Cuxhaven, Verden und Osterholz haben über den Schulpraktikumsfinder die Möglichkeit, sich als potenzielle Partner für ein Schülerpraktikum zu präsentieren. Eine detaillierte Vorgehensweise beim Anlegen von Unternehmensprofilen ermöglicht es Schülern, durch unterschiedliche Suchfilter den passenden Praktikumsplatz zu finden. Auch Lehrkräfte profitieren vom Schulpraktikumsfinder. Sie haben die Möglichkeit, Unternehmen vorzuschlagen, die Praktika anbie-

ten, die Praktikumszeiten ihrer Schule in den Praktikumskalender einzutragen und wichtige Informationen schnell an ihre Schüler weiterzugeben. Dies fördert die Transparenz und erleichtert die Planung sowohl für Schulen als auch für Unternehmen. ●

Weitere Informationen: IHK Elbe-Weser, Johanna Lehwald, Telefon: 04141 524-168, E-Mail: johanna.lehwald@elbeweser.ihk.de



Foto: @gettyimages/haana

IHK-Führungstraining in sechs Trainingsbausteinen

Zertifikatslehrgang in Stade

Das Qualifizierungskonzept „IHK-Führungstraining: Aus Potenzial Kompetenz gewinnen“ ist flexibel und modular aufgebaut. Es behandelt in sechs aufeinander aufbauenden Trainingsbausteinen anhand typischer Alltagssituationen und -beispiele die Anforderungen an Führungskräfte. Problemstellungen aus dem eigenen Unternehmen können auf Wunsch eingebracht und bearbeitet werden.

Voraussetzungen für das IHK-Zertifikat sind die Teilnahme an allen Bausteinen und das erfolgreiche Bearbeiten einer Hausarbeit. Das Training findet in Form von sechs zweitägigen Veranstaltungen freitags und samstags im Zeitraum vom 29. August 2025 bis zum 14. Februar 2026 statt.

Je nach Verfügbarkeit freier Plätze besteht die Möglichkeit, nur an Einzelbausteinen teilzunehmen. Der Einzelpreis pro Modul liegt bei jeweils 550 Euro. Komplettbucher zahlen nur 2.990 Euro statt 3.300 Euro für den gesamten IHK-Zertifikatslehrgang.

Weitere Informationen: www.ihk.de/elbeweser/kurse



PRÜFUNGEN 2025/2026

Kaufmännische Prüfungen

Abschlussprüfung Winter 2025

25. + 26.11.2025

Anmeldeschluss: 1.9.2025

Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2026

25.2.2026

Anmeldeschluss: 1.12.2025

Info: IHK Elbe-Weser, Ellen Schröter,

Telefon: 04141 524 - 296,

E-Mail: ellen.schroeter@elbeweser.ihk.de

Gewerbliche Prüfungen

Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2 Winter 2025

Metallberufe: 3.12.2025

Elektroberufe: 2.12.2025

Mechatroniker: 2.12.2025

Technischer Produktdesigner: 2.12.2025

Technischer Systemplaner: 2.12.2025

Bauzeichner: 2.12.2025

Anmeldeschluss: 1.9.2025

Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2026

Metallberufe: 17.3.2026

Elektroberufe: 18.3.2026

Mechatroniker: 18.3.2026

Technischer Produktdesigner: 17.3.2026

Technischer Systemplaner: 18.3.2026

Bauzeichner: 18.3.2026

Anmeldeschluss: 1.12.2025

Info: IHK Elbe-Weser, Greta von der Lieth,

Telefon: 04141 524 - 160,

E-Mail: greta.vonderlieth@elbeweser.ihk.de

Fortbildungsprüfungen

Industriemeister Elektrotechnik

Basisqualifikationen: 29. + 30.4.2026

handlungsspez. Qualif.: 21. + 22.5.2026

Anmeldeschluss: 1.1.2026

Industriemeister Metall

Basisqualifikationen: 29. + 30.4.2026

handlungsspez. Qualif.: 19. + 20.5.2026

Anmeldeschluss: 1.1.2026

Industriemeister Kunststoff und Kautschuk

Basisqualifikationen: 29. + 30.4.2026

handlungsspez. Qualif.: 27. + 28.5.2026

Anmeldeschluss: 1.1.2026

Handelsfachwirte (VO 2014)

schriftl. Prüfungen: 26. + 27.3.2026

Anmeldeschluss: 1.1.2026

Industriemeister Chemie

Basisqualifikation: 11. + 12.3.2026

handlungsspez. Qualif.: 18. + 19.3.2026

Anmeldeschluss: 1.1.2026

Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen

schriftl. Prüfungen: 23. + 24.3.2026

Anmeldeschluss: 1.1.2026

Personalfachkaufleute

schriftl. Prüfungen: 15.+ 16.4.2026

Anmeldeschluss: 1.1.2026

Info: IHK Elbe-Weser, Katharina Crombach,

Telefon: 04141 524 - 164,

E-Mail: katharina.crombach@elbeweser.ihk.de

Wirtschaftsfachwirte

Wirtschaftsbezog. Qualif.: 25.3.2026

Anmeldeschluss: 1.1.2026

handlungsspez. Qualif.: 22. + 23.4.2026

Anmeldeschluss: 1.1.2026

AEVO-Prüfung Elbe-Weser

schriftl. Prüfung: 30.6.2025

prakt. Prüfung: KW 27 oder 28

Info: IHK Elbe-Weser, Sina Cordes,

Telefon: 04141 524 - 171,

E-Mail: sina.cordes@elbeweser.ihk.de

startklar bildet zertifizierte Gründungsberater aus

Neue Weiterbildung startet im September

Die startklar Unternehmensentwicklung GmbH in Verden bietet mit ihrer zertifizierten Weiterbildung „kompetent in Gründungsberatung“ eine praxisnahe Qualifizierung für Coaches und Berater in Institutionen, zum Beispiel Wirtschaftsförderungen und Kammern, die Gründer noch professioneller auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleiten möchten. Der nächste Durchgang (Gruppe B) startet am 10. September. Die Weiterbildung erstreckt sich über 7,5 Tage innerhalb von vier Monaten und kombiniert Präsenzveranstaltungen in Verden mit Online-Modulen via Zoom. Teilnehmende erwerben fundiertes Gründungsfachwissen, ergänzt durch Beratungs- und Coaching-Kompetenzen. Die Inhalte umfassen unter anderem Marktanalyse, Fördermittelberatung, Businessplan-Erstellung, rechtliche Formalitäten, Buchhaltung und Kundengewinnung. Besonderer Wert wird auf die Sensibilisierung für typische Stolpersteine im Gründungsprozess und auf Praxisbeispiele gelegt.

Das Referententeam besteht aus vier erfahrenen Fachleuten, die gemeinsam auf 80 Jahre Erfahrung in der Gründungsberatung zurückblicken können. Die Weiterbildung schließt optional mit einer

Prüfung ab, die von Prof. Dr. Stephanie Birkner abgenommen wird. Sie ist Studiengangsleiterin für Gründung, Innovation und Führung an der Hochschule Bremerhaven. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat, das ihre Qualifikation zum zertifizierten Gründungsberater bestätigt.

Selbstständige, die an der Weiterbildung teilnehmen möchten, können von der KOMPASS-Förderung profitieren. Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales initiierte Programm unterstützt mit einem Zuschuss von bis zu 90 Prozent der Kosten. Interessierte können sich über die startklar-Website informieren und anmelden. ●

Weitere Informationen / Anmeldung: www.startklar-verden.de/kompetent-in-gruendungsberatung



Der Weg zum Personalfachkaufmann

IHK-Praxisstudiengang startet

Die IHK Elbe-Weser startet am 27. Oktober einen Praxisstudiengang zum Personalfachkaufmann. Der Unterricht findet Montag- und Mittwochabend sowie einmal im Monat samstags in Stade mit Online-Anteilen statt. Personalfachkaufleute nehmen verantwortliche Funktionen in der Personalwirtschaft eines Unternehmens, in der Personalberatung sowie bei Projekten der Personal- und Organisationsentwicklung wahr. Sie gestalten die Entscheidungen in den Bereichen Personalpolitik, Personalplanung und Personalmarketing mit und zeichnen sich durch

fachspezifische Kommunikations- und Managementkompetenzen aus.

Mit der idealen Kombination von Wissen aus Theorie und Praxis stehen Personalfachkaufleuten die unterschiedlichsten Aufgabenfelder im Personalmanagement offen. Damit bietet sich in der Regel viel Raum für die persönliche Weiterentwicklung und die nächsten Karriereschritte.

Das Studienentgelt beträgt 3.835 Euro und kann über das Aufstiegs-BAföG gefördert werden. ●

Weitere Informationen/Anmeldung: www.ihk.de/elbeweser/kurse

SEMINARE

Künstliche Intelligenz im Recruiting
30.6.2025, [Webinar](#)

Klimarecht und Immobilien
30.6.2025, [Stade](#)

Fachwirte für Marketing – Bachelor Professional in Marketing, IHK-Praxisstudium
2.7.2025 bis 18.9.2026, [Webinar](#)

Bauftragter für Lean Management (IHK-Zertifikatslehrgang)
7.7.2025 bis 11.7.2025, [Webinar](#)

E-Commerce-Manager (IHK-Zertifikatslehrgang)
4.8.2025 bis 3.11.2025, [Webinar](#)

Fachkraft für Buchführung (IHK-Zertifikatslehrgang)
4.8.2025 bis 29.8.2025, [Webinar](#)

Effektive Nutzung von KI im Finanzwesen (IHK-Online-Sprint)
4.8.2025 bis 11.8.2025, [Webinar](#)

Betriebswirte – Master Professional, IHK-Praxisstudium
4.8.2025 bis 28.11.2025, [Webinar](#)

Industriemeister Chemie, IHK-Praxisstudium
16.8.2025 bis 11.10.2027, [Stade](#)

Bilanzbuchhalter 3, IHK-Praxisstudium
19.8.2025 bis 28.8.2026, [Webinar](#)

KI-Manager (IHK-Zertifikatslehrgang)
25.8.2025 bis 4.12.2025, [Webinar](#)

Social-Media-Manager (IHK-Zertifikatslehrgang)
25.8.2025 bis 5.11.2025, [Webinar](#)

Data-Analyst (IHK-Zertifikatslehrgang)
25.8.2025, [Webinar](#)

Moderne Ausbildungsmethoden
28.8.2025, [Stade](#)

IHK-Führungstraining 1: Führungsverhalten und Führungspersönlichkeit
29.8.2025, [Stade](#)

Weitere Informationen: IHK Elbe-Weser ServiceCenter, Telefon: 04141 524-0, E-Mail: bildung@elbeweser.ihk.de, www.ihk.de/elbeweser/kurse

APARTMENTS AUF ZEIT



Serviced Apartments

VILLA SALVE

Stade · Parkstraße 1
www.villasalve.com

COACHING

**Online -
Coaching:
Flexibel!
Zielgerichtet!**

die Coacherin
Unternehmensberatung · die-coacherin.de

BERATUNG

dipl. Bankbetriebswirt

Matthias Albers Wirtschaftsberatung MA

Anlageberatung
Finanzierungen
Absicherung
Vorsorge
BVS

Eichenweg 8 • Bargstedt
Tel.: 04164 875 8007

CYBER-LOTSE

**Cyber-Lotse
im Daten-Meer**

TopZert GmbH
Stader Landstr. 27a
21762 Otterndorf

www.topzert.eu
hallo@topzert.eu
+49 4751 9995469

BILDUNG

wisoak

**BERUFLICH WEITER
DURCH BILDUNG**

Berufsbegleitende
Aufstiegsfortbildungen
in Bremen und Bremerhaven

wisoak.de

DATENSCHUTZ

DATENSCHUTZ

Kennen Sie
Ihre Pflichten?

xmsplus
manage your systems

Digitalisierung
Datenschutz
IT-Sicherheit

Alter Marktplatz 8
04142 / 8 116 94-0

21720 Steinkirchen
https://xmsplus.de

Rechtsprechung Aktuell

Foto: @gettyimages/hometownid



„Automatenshops“ dürfen immer geöffnet sein – zumindest vorläufig

In einer wegweisenden Entscheidung hat das niedersächsische Oberverwaltungsgericht der Betreiberin eines so genannten „Automatenshops“ recht gegeben. Das sind Geschäfte, die weitgehend oder ganz ohne Personal und oftmals rund um die Uhr betrieben werden. Kunden finden in den Räumlichkeiten verschiedene Warenautomaten und können sich selbst bedienen. Was war passiert?

Die Stadt Papenburg ordnete im Juni 2024 gegenüber der Betreiberin an, die Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen auf höchstens drei Stunden außerhalb der ortsüblichen Gottesdienstzeiten zu beschränken. Sie war nämlich der Ansicht, dass auch Automatenshops den Regelungen des Niedersächsischen Gesetzes über Ladenöffnungs- und Verkaufszeiten (NLöffVZG) unterfielen. Ferner erklärte sie ihre Anordnung für sofort vollziehbar. Das bedeutet, dass eine Klage gegen diese Anordnung keine aufschiebende Wirkung hat – die Anordnung muss also sofort ausgeführt werden, sprich: An Sonn- und Feiertagen durfte der Shop hiernach auch ohne Personal ab sofort nur drei Stunden öffnen. Es sei denn, man beantragt deren Wiederherstellung erfolgreich.

Dies gelang der Betreiberin beim OVG nun per Beschwerde gegen die Ablehnung des Verwaltungsgerichts Osnabrück (Aktenzeichen 1 B 61/24). Nun darf ihr Automatenshop bis zum endgültigen Urteil erst einmal geöffnet bleiben. Eine Einrichtung wie der „Automatenshop“ falle laut OVG entgegen der Meinung der Stadt Papenburg und des VG Osnabrück eben nicht in den Anwendungsbereich des NLöffVZG. Der niedersächsische Landesgesetzgeber habe nicht hinter den vormalig auf Bundesebene erreichten Entwicklungsstand vor der Föderalismusreform im Jahr 2006, mit der unter anderem die Gesetzgebungszuständigkeit für die Ladenöffnungszeiten vom Bund

Bei Interesse an einer PROFI-Platzierung
sprechen Sie mich gerne an.



Pirkko Peitz

pb marketing
im Auftrag der
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Pirkko Peitz | Tel. 04721 39 87 593
pb-marketing@t-online.de

auf die Länder übertragen worden war, zurückfallen wollen. Auch von dem früheren Ladenschlussgesetz des Bundes seien Automatenshops nicht erfasst gewesen. Nach der Gesetzesbegründung des Landesgesetzgebers habe vielmehr eine weitere Liberalisierung und Flexibilisierung der Regelungen über die Ladenöffnungszeiten herbeigeführt werden sollen und es sei von der Nichtanwendbarkeit des Landesgesetzes auf Automaten ausgegangen worden. Auch vor dem Hintergrund des grundgesetzlichen Auftrags zum Schutz der Sonn- und Feiertagsruhe gebe es bezüglich einer durchgehende Öffnung des Automatenshops, insbesondere auch angesichts dessen Größe sowie der Freiheit der Kunden, ihre Sonn- und Feiertagsruhe selbst zu gestalten, keine Bedenken. Gegen diesen Beschluss sind keine Rechtsmittel mehr möglich. Allerdings wird erst das Hauptverfahren endgültig Klarheit schaffen. Angesichts der Vorgaben des OVG dürfte es wohl zu Gunsten der Betreiberin ausfallen.

Niedersächsisches Oberverwaltungsgericht, 7. Senat, Beschluss vom 13. März 2025, Aktenzeichen 7 ME 7/25

Angabe der Telefonnummer in der Widerrufsbelehrung nicht zwingend

Im vorliegenden Fall erwarb der Kläger im Wege des Fernabsatzes ein Neufahrzeug von einem Kraftfahrzeughändler. Die Widerrufsbelehrung, die der Händler dabei verwendete, wick von der Musterwiderrufsbelehrung ab. Sie wurde von ihm selbst formuliert und enthielt die Postanschrift und E-Mail-Adresse des Händlers, jedoch nicht dessen Telefonnummer. Erst nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen 14-tägigen Widerrufsfrist forderte der Kläger die Rückabwicklung des Kaufvertrages. Dabei argumentierte der Kläger, dass die Widerrufsfrist nicht begonnen habe, da die Widerrufsbelehrung der Beklagten nicht den gesetzlichen Anforderungen entspreche. Konkret bemängelte der Käufer, dass die Widerrufsbelehrung keine Angaben der Telefonnummer enthalte.

Der Bundesgerichtshof entschied, dass im Falle einer selbst formulierten Widerrufsbelehrung die Angabe der Telefonnummer nicht zwingend erforderlich sei, wenn die Telefonnummer ohne Weiteres auf der Internetseite des Unternehmers im Impressum und unter „Kontakt“ zugänglich sei, sowie andere Kommunikationsmittel wie Postanschrift und E-Mail-Adresse in der Widerrufsbelehrung angegeben seien. Dies sei hier der Fall. Allein die Angabe der E-Mail-Adresse und Postanschrift ermögliche eine schnelle und effiziente Kommunikation und beeinträchtige nicht die Fähigkeit des Verbrauchers, seine Rechte auszuüben, so die Richter.

Bundesgerichtshof (BGH), Beschluss vom 25. Februar 2025 – VIII ZR 143/24

Sonderkündigungsschutz für schwangere Arbeitnehmerinnen – nachträgliche Klage zugelassen

Erlangt eine Arbeitnehmerin schuldlos erst nach Ablauf der Klagefrist Kenntnis von einer beim Zugang des Kündigungsschreibens bereits bestehenden Schwangerschaft, ist die verspätete Kündigungsschutzklage auf ihren Antrag gemäß nachträglich zuzulassen.

»

PROFIS von A-Z

GESTALTUNG



Point Project
Werbeagentur | point-project.de

INFORMATIONSSICHERHEIT

NIS2 ISO 27001
KRITIS TISAX
Datenschutz

Anforderungen zur
Informationssicherheit
= Irrgarten?

Wir zeigen den Weg mit
passgenauen **Lösungen**
für Ihr Unternehmen.

Referenzrichtlinien * Bewertung & Auditierung
eigene Software zur Dokumentation

xmsplus
manage your systems

Alter Marktplatz 8 21720 Steinkirchen
04142 / 8 116 94-0 <https://xmsplus.de>

GUTACHTEN

Michaela Haase
HAASE Immobilien

zertifizierte
Sachverständige
für die Marktwertermittlung
von Wohn- und Gewerbeimmobilien
nach DIN EN ISO/IEC 17024

Am Paschberg 1 · 27283 Verden
Tel. 0172 45 27 315
mail@haase-immo.com
www.haase-immo.com

NEWSLETTER

vitamin B²

Websites + Shops
04141 670709 | www.vitamin-b2.de

IMMOBILIEN

DIE IMMOBILIENEXPERTEN!

- VERMITTLUNG
- WERTERMITTLUNG
- PROJEKTENTWICKLUNG
- FINANZIERUNG
- HAUSVERWALTUNG

+49 (0) 4141-79 77 111
info@ish-immobilien.de
www.ish-immobilien.de

ISH
IMMOBILIEN

NACHHALTIGKEIT

Waller
green label

Weil wir
unsere Erde lieben

Nachhaltige Konzepte
mit zirkulären Büromöbeln
aus recycelten Materialien
– wir zeigen Ihnen wie!

Hansestraße 25, 21682 Stade
Tel. 04141 4008 29 - www.waller-green.de

Sichern Sie sich zusätzlich
10 % Rabatt bei 6 Ausgaben

Die Mindestbestellmenge beträgt 3 Ausgaben hintereinander



» Im vorliegenden Fall wurde einer Angestellten von ihrem Arbeitgeber zum 30. Juni 2022 ordentlich gekündigt. Das Kündigungsschreiben ging der Klägerin am 14. Mai 2022 zu. Am 29. Mai 2022 führte die Klägerin einen Schwangerschaftstest mit einem positiven Ergebnis durch. Sie bemühte sich sofort um einen Termin beim Frauenarzt, den sie aber erst für den 17. Juni 2022 erhielt. Am 13. Juni 2022 machte die Klägerin eine Kündigungsschutzklage anhängig und beantragte deren nachträgliche Zulassung. Am 21. Juni 2022 reichte sie ein ärztliches Zeugnis beim Arbeitsgericht ein, das eine bei ihr am 17. Juni 2022 festgestellte Schwangerschaft in der zirka sieben plus eins Schwangerschaftswoche bestätigte. Ihr Mutterpass wies als voraussichtlichen Geburtstermin den 2. Februar 2023 aus. Danach hatte die Schwanger-

schaft am 28. April 2022 begonnen (Rückrechnung vom mutmaßlichen Tag der Entbindung um 280 Tage). Die Klägerin meinte, die Kündigungsschutzklage sei gemäß Paragraf 5 Absatz 1 Satz 2 KSchG nachträglich zuzulassen.

Die Revision des Arbeitgebers hatte vor dem Zweiten Senat des Bundesarbeitsgerichts keinen Erfolg. Die Kündigung ist wegen Verstoßes gegen das Kündigungsverbot aus Paragraf 17 Absatz 1 Nr. 1 MuSchG unwirksam. Zwar hat die Klägerin mit der Klageerhebung am 13. Juni 2022 die am 7. Juni 2022 abgelaufene Klagefrist nicht gewahrt. Die verspätet erhobene Klage war jedoch gemäß Paragraf 5 Absatz 1 Satz 2 KSchG nachträglich zuzulassen. Die Klägerin hat mit der frühestmöglichen frauenärztlichen Untersuchung am 17. Juni 2022 positive Kenntnis davon erlangt,

dass sie bei Zugang der Kündigung am 14. Mai 2022 schwanger war. Der etwas mehr als zwei Wochen danach durchgeführte Schwangerschaftstest vom 29. Mai 2022 konnte ihr diese Kenntnis nicht vermitteln. ■

Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 3. April 2025, Aktenzeichen 2 AZR 156/24 – Vorinstanz: Sächsisches Landesarbeitsgericht, Urteil vom 22. April 2024 – 2 Sa 88/23.

Eike Thiel IHK Elbe-Weser

04141 524-152

eike.thiel@elbeweser.ihk.de

Kirill Ulitskiy IHK Elbe-Weser

04141 524-177

kirill.ulitskiy@elbeweser.ihk.de

UNSERE BÖRSE

Die Nachfolgebörse NEXXT-CHANGE

dient dazu, Existenzgründern den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern und für bestehende Unternehmen Nachfolger zu finden. Unter „Angebote“ inserieren Betriebe, die einen Nachfolger oder tätigen Teilhaber suchen, unter „Nachfrage“ alle, die sich allein oder mit Partner selbstständig machen wollen.

Aus der Chiffre ist der Sitz der jeweiligen IHK erkennbar, in deren Bezirk der Inserent seinen Sitz hat. Angebote und Nachfragen werden von der IHK Elbe-Weser entgegengenommen. Die komplette Börse kann im Internet (www.nexxt-change.org) abgerufen werden.

Bei den Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse. Diese sind aufzufinden unter www.nexxt-change.org (interner Link „Über Börse“).

Annelie Peters IHK Elbe-Weser

04141 524-150

annelie.peters@elbeweser.ihk.de

Neues Förderprogramm stellt bis zu 50 Millionen Euro für Investitionen und Betriebsmittelfinanzierungen bereit

Mit dem neuen Programm „InnoGrowth Niedersachsen“ erhalten Start-ups und wachstumsorientierte mittelständische Unternehmen in Niedersachsen zusätzliche Möglichkeiten zur Stärkung ihrer Eigenkapitalausstattung und Liquiditätssicherung. Damit will das Land eine Angebotslücke in der bestehenden Förderlandschaft für Unternehmen schließen, die sich in der Wachstums- oder Nachfolgephase befinden. Insgesamt stehen für das Programm bis zu 50 Millionen Euro zur Verfügung. Umgesetzt wird das Programm von der NBank.

„InnoGrowth Niedersachsen“ unterstützt innovative Geschäftsmodelle – beispielsweise in den Bereichen Technologie, Ökologie, Digitalisierung oder Soziales. Die Fördermittel werden durch die NBank an geeignete Finanzintermediäre vergeben. Diese Institutionen leiten die Mittel

über verschiedene Finanzierungsformen wie stille oder offene Beteiligungen an die förderfähigen Unternehmen weiter.

Das Landesprogramm ist Teil der bundesweiten Initiative „RegioInnoGrowth“. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beteiligt sich mit bis zu 60 Prozent des Gesamtfinanzierungsvolumens an „InnoGrowth Niedersachsen“, während das Land Niedersachsen bis zu zehn Prozent trägt. Den verbleibenden Anteil übernehmen die Finanzintermediäre. ■



VERBRAUCHERPREISINDEX

für Deutschland

April 2024	März 2025	April 2025	Veränderungen gegenüber Vorjahresmonat vH
119,2	121,2	121,7	2,5

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland (aktuelles Basisjahr 2020)

Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Ab dem Berichtsmo- nat Januar 2023 erfolgte die Umstellung vom Basisjahr 2015 auf das Basisjahr 2020.

Bei Fragen zur Umstellung Ihres Vertrages auf den aktuellen Preisindex stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

SPRECHTAGE

IHK-Sprechtage für
Patent- und Schutzrecht

Die Innovationsförderung der IHK bietet gemeinsam mit Patentanwälten eine kostenfreie und individuelle Beratung für Schutzrechte an. Sie geben Auskünfte zu Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes, zum Beispiel Patente, Marken, Design.

Termine:
18.6.2025, Wolfsburg
2.7.2025, Lüneburg
23.7.2025, Stade

Strategische
Innovationsberatung

Vertraulich, neutral und interdisziplinär analysiert die IHK-Innovationsförderung mit Ihnen gemeinsam, wie Sie Ihr Unternehmen strategisch für die Zukunft aufstellen. Chancen und Risiken werden ebenso beleuchtet wie neue Technologien (wie beispielsweise Digitalisierung oder 3D-Druck) und sich daraus erweiternde Geschäftsmodelle.

Der Termin wird individuell vereinbart.

Auskünfte: IHK Elbe-Weser,
Michael Petz, Telefon: 04141 524 - 121,
E-Mail: michael.petz@elbeweser.ihk.de

IMPRESSUM



Wirtschaft Elbe Weser, 73. Jahrgang

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Elbe-Weser

Redaktion: Kirsten Kronberg (vwtl.),

Redaktionsassistentz: Franziska Skrey-Schulze

Gesamtherstellung: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

Gestaltung: Kirsten Kronberg, Anschrift der Redaktion:

IHK Elbe-Weser, Postfach 14 29, 21654 Stade, Telefon: 04141 524-0, Fax: 04141 524-115,
E-Mail: kirsten.kronberg@elbeweser.ihk.de, Geschäftsstelle Cuxhaven: Altenwalder Chaussee 7,
27474 Cuxhaven, Telefon: 04721 7216-0, Fax: 04721 7216-261, Geschäftsstelle Verden:
Roggenkamp 1, 27283 Verden, Telefon: 04231 9246-0, Fax: 04231 9246-240

Verlag und Anzeigenverwaltung: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, phG: Hansisches Verlagskontor GmbH, Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster, Konrad-Adenauer-Straße 4, 23558 Lübeck, Telefon: 0451 7031-01, E-Mail: bmueller@schmidt-roemhild.com

Mediaberatung im Auftrag der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG:

pb marketing, Pirkko Peitz, Telefon: 04721 39 87-593, E-Mail: pb-marketing@t-online.de

Auflage: 14.922. Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der IHK Elbe-Weser und wird beitragspflichtigen kammerzugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert. Sie erscheint sechsmal jährlich zu Beginn der geraden Monate. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Diese stimmt nicht unbedingt mit der Auffassung der IHK Elbe-Weser überein. Die Redaktion übernimmt für unaufgefordert eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Verwendung oder Kürzung vor.

Erscheinungsdatum: 12. Juni 2025



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. verbreitete Auflage I. Quartal 2025: 14.922



Foto: Ralf G. Poppe

Die Landräte und Bürgermeister zusammen mit evb-Geschäftsführer Christoph Grimm bei der Zugtaufe



25 Jahre Moorexpress: evb zieht erfolgreiche Bilanz

Rund 2.500 Besucher bei Jubiläumsveranstaltung und -fahrten

Ausgelassene Stimmung, herrliches Wetter, ein buntes Publikum und gut gefüllte Züge: Das Jubiläumsfest „25 Jahre Moorexpress“ der Eisenbahnen und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser (evb) lockte am 10. Mai rund 2.500 begeisterte Besucher zum Bahnhofsfest in Gnarrenburg und in die markanten roten Triebwagen von Deutschlands längstem Freizeitverkehr.

Rund um den Moorexpress-Bahnhof Gnarrenburg hatte das Team der evb mit weiteren Unterstützern ein buntes Programm auf die Beine gestellt. Beim Jubiläumsempfang mit Fahrzeugtaufe waren neben den Bürgermeistern fast aller Moorexpress-Halte auch die Landräte der drei Moorexpress-Landkreise vertreten und gratulierten dem im Jahr 2000 anlässlich der „Expo“ in Hannover gestarteten evb-Angebot zum runden Geburtstag: Bernd Lütjen (Osterholz), Marco Prietz (Rotenburg (Wümme)) und Kai Seefried (Stade) enthüllten als Taufpaten gemeinsam mit dem Bürgermeister der Gemeinde Worpswede, Stefan Schwenke, Gnarrenburgs Gemeindebürgermeister Marc Breitenfeld sowie Christoph Grimm, Sprecher der evb-Geschäftsführung und GF Produktion

und Markt, den zukünftigen Namen des komplett neu gestalteten Moorexpress-Triebzuges: Ab sofort fährt er unter dem Wappen und im Namen Worpswedes.

Für die evb dankte Geschäftsführer Christoph Grimm den zahlreichen Anwesenden: „Das Moorexpress-Fest war eine tolle Teamleistung“, so Christoph Grimm. „In wochen- und monatelangen Vorbereitungen und vor Ort in Gnarrenburg haben unsere Mitarbeitenden nach unserem Bahnhofs- und Streckenfest 2023 erneut mit großem Engagement, Liebe und Herzblut eine außergewöhnliche Veranstaltung auf die Beine gestellt.“

Dass der Betrieb des Moorexpress mit erheblichem Aufwand verbunden ist, verschwieg Grimm dabei nicht: „Wie alle Schienenfahrzeuge müssen unsere Moorexpress-Triebzüge regelmäßig zur Hauptuntersuchung, und auch die Betriebskosten summieren sich mit jeder Moorexpress-Saison zu namhaften sechsstelligen Beträgen.“ Allein die Generalüberholung und Neugestaltung des frisch getauften „Worpswede“-Triebzuges habe die evb über 600.000 Euro gekostet.

Themenplanung 2025

MONAT	TITELTHEMA	SONDERTHEMA
1/2.25	› Handel und zukunftsfähige Innenstädte	› Buxtehuder Ausbildungsmesse › Azubi-Speeddating Stade › Marketing & Außendarstellung
3/4.25	› Innovation	› Ausbildung 2025 › IT TECHNIK DATENSICHERHEIT › NACHHALTIGKEIT: Energie Klima
5/6.25	› Unternehmertum	› Windforce Conference Bremerhaven › Darstellung des UVC – Unternehmensverband Cuxhaven e.V. › NACHHALTIGKEIT: Geschäfts- und Nutzfahrzeuge
7/8.25	› Fachkräfte / Aus- und Weiterbildung	› MESSE: Husum Wind › Eventlocations/Catering zur Jahresendfeier › NACHHALTIGKEIT: Personal Arbeitsplatz & -schutz › Ausbildungsmesse der Agentur für Arbeit & Jobcenter Stade › BERATUNG: Gründung & Nachfolge Start-Ups Finanzierung › Jubiläumsdarstellung 75 Jahre URV – Unternehmensverband Rotenburg-Verden e.V.
9/10.25	› Industriestandort Elbe-Weser	› Unternehmensdarstellungen national & international › Kran- & Hebetechnik Gabelstapler Arbeitsgeräte › NACHHALTIGKEIT: Entsorgung & Recycling › Darstellung LogIn Park Elsdorf Gewerbegebiet Zeven
11/12.25	› Infrastruktur	› Ausbildung 2026 › Weihnachtsgrüße › Logistik Transport Verpackung › Bestenehrung 2025 › NACHHALTIGKEIT: Bau & Immobilie Sicherheit & Einbruchschutz

Selbstverständlich berichten wir auch in diesem Jahr über die Ausbildungs-events in unserer Region. Der Themenplan wird entsprechend ergänzt.

5/16/25

Haben Sie Ideen für Sonderthemen? Wir freuen uns auf Ihre Anregungen – schreiben Sie uns.

Ich berate Sie über die Möglichkeiten Ihrer Werbeplatzierung:



Pirkko Peitz Mediaberatung

Telefon 04721 3987593, Telefax 04721 3987592

Email: pb-marketing@t-online.de



WELT

DEUTSCHLANDS
BESTE
ARBEITGEBER

Matthäi

SEHR HOHE ATTRAKTIVITÄT

Bevölkerungsumfrage
www.arbeitgeber-image.de
ServiceValue GmbH 10|2024

Verantwortlich für Marktforschung und Auszeichnung
ist die ServiceValue GmbH

MATTHÄI

WIR BAUEN AUF MOTIVATION

Ob auf unseren Baustellen oder in unseren Büros – für die Menschen, die bei uns arbeiten, machen wir vieles möglich. Darum sind wir erneut mit dem Siegel „Deutschlands beste Arbeitgeber“ ausgezeichnet worden. Denn nur dort, wo der Mensch wertgeschätzt wird, können Leistungen in einer Qualität entstehen, die am Markt Maßstäbe setzt. Jetzt bewerben!



www.matthaei.de/261